



Der 1. Mai 2010 in Hannover und Linden:

Ein politisches Volksfest mit kämpferischen Untertönen

Dieses Jahr: ein perfekter 1. Mai. Auch am diesjährigen 1. Mai trafen sich die Teilnehmer des Lindener Zuges wieder am Freizeitheim Linden. Bei gutem Wetter heizte die Live-Musik auf der Treppe des gerade im Umbau befindlichen Freizeitheims die Stimmung der Teilnehmer an. Beim Abmarsch zur Zentralkundgebung des DGB auf dem Klagesmarkt, war der Zug zwar nicht ganz so lang wie im letzten Jahr. Dennoch war es eine beeindruckende Demonstration für Demokratie aber auch gegen Lohndumping und Raubtierkapitalismus.



Vor dem Abmarsch des Lindener Zuges wurden am Freizeitheim zunächst einmal die den Stadtteil Linden betreffenden Forderungen präsentiert. Foto: Wiesemann

Der Grund für die geringere Zahl: Im letzten Jahr gab es auch eine hoffentlich einmalige Ausnahmesituation. Damals drohte in Hannover ein Aufmarsch von Neonazis gegen den Widerstand der gesamten Stadt, der in letzter Minute vom Verfassungsgericht gestoppt wurde. So konnte die Feier dieses Jahr befreit auf die eigentliche Aufgabe der Gewerkschaften fokussiert werden. Nämlich den Erhalt und die Stärkung der Arbeitnehmerrechte. Der Hauptredner, der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirkke vertrat die Forderung nach einem angemessenen Mindestlohn und verurteilte die Austragung der

durch einen hemmungslosen Raubtierkapitalismus verursachten Finanzkrise auf dem Rücken der Arbeitnehmer. Solidaritätsadressen gab es für die Belegschaften von Conti, Karstadt und Gilde. Auch den Betroffenen der Herrenhäuser-Brauerei galten die besten Wünsche zur Überwindung der aktuellen Krise. Die gut 20.000 Teilnehmer spendeten den Rednern

viel Beifall, auch wenn diese ihre Redezeit angesichts der Brisanz der Themen teilweise erheblich überzogen. Nach der Zentralkundgebung auf dem Klagesmarkt fanden sich die Lindener auf ihrem zentralen Festplatz ein. Bei FAUST und auf der Faustwiese feierten rund 7.000 Besucher eine ausgelassene Maiparty mit viel Musik, Kleinkunst und

akrobatischen Darbietungen von erheblichem Niveau. Irgendwelche Zwischenfälle gab es weder am Klagesmarkt noch auf den Lindener Festplätzen. Ohne die Bedrohung durch rechtsextreme und braune Untertöne ist das Leben eben doppelt so schön; sagte sich auch das Wetter und lies die Sonne bis kurz vor dem Abend über den Maifeiern scheinen. hew



Ausgelassen gefeiert wurde der 1. Mai in Linden nicht nur auf dem FAUST-Gelände. Wie diese Aufnahme (Foto: Barkhoff) eindrucksvoll beweist, ging es auch im „Ahrberg-Viertel“ beim deutsch-spanischen Familienfest hoch her.

geöffnet ab 18 Uhr

Fiasko
Café Kneipe

abwechslungsreiche Speisekarte mit Raucherraum alle 96-Spiele live auf Leinwand

gemütlicher Kaminofen

Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

Schöne Aussichten Westpeloponnes

Kyllini Beach Resort*****

eine Woche Doppelzimmer, Vollpension
Reisezeit: 29.06. bis 27.07.10
(nur buchbar vom 03.05. bis 17.05.10)

Preis pro Person ab 749,- Euro

Kinderfestpreis 329 Euro für 1 Kind von 2-14 Jahren bei 2 VZ
„Zug zum Flug“ ist inklusive

TUI

Falkenstraße 4-6, 30449 Hannover
Tel.: 05 11 / 9 29 81 81, Fax: 05 11 / 9 29 81 13
E-Mail: hannover3@first-reisebuero.de
www.first-reisebuero.de/hannover3

FIRST REISEBÜRO

Anzeigenverkauf:
Tel. 05 11 / 1 23 41 16

täglich aktuell: www.lindenaktuell.de



DIE WOCHE IM GiG Mo bis Fr: Mittagstisch ab 5,00 €
Mi ab 17h: Schnitzeltag-Leckere Riesenschnitzel für 6,80 €
Do ab 18h: Pizzatag-Die beste Pizza von Linden für 6,50 €
Sa: Linden-Frühstück 4,90 € • So: Schlemmerbrunch 11,90 €
Tägl. 17-20 h Happy Hour • Fr & Sa ab 21 h Cocktails 3,90 €

BIOLOGISCH NATURPRODUKTE

10% Rabatt auf Lavera Kosmetik zum Muttertag 3.-8. Mai

BIO-WEINE
Reichhaltiges Angebot • Fair Trade • Demeter Traube

KOSMETIKABTEILUNG
Fachberatung und Bestellservice

KÄSETHEKE
70 Käsesorten + Highlights der Saison

BIO-FLEISCH
Feinkost Qualität von Schröder's bei Hamburg

Viele To-Go-Angebote • täglich frische Suppen

BioLogisch Hannover, Linden-Mitte
Stephanusstraße 10-12 • Telefon: 0511/2135588
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00-19.00 Uhr • Sa 8.30-16.00 Uhr

MacBurger

Frühlingsangebot Gyros-Teller
mit Pommes, Salat & Zaziki
nur **5,- €**

anrufen – bestellen – abholen!

Limmerstraße 40, Tel.: 1 69 51 50

Kensal Rise / London



Lesung mit Hans-Jörg Hennecke

Am Freitag, den 7. Mai 2010, um 20.00 Uhr, liest Hans-Jörg Hennecke in der Lindener Traditionsgaststätte „Zum Stern“, Weberstraße 28, aus seinem neuen Kriminalroman LindenTod. Neben den Lindener Protagonisten, die wir zum Teil schon aus den Lindemann-Geschichten kennen, bietet die spannungsreiche Handlung auch einen nachhaltigen Einblick in die Lindener Denkweise. Seien es nun pensionierte Pastoren, nachdenkliche Postbeamte oder umtriebige Kleingärtner. Für gute Unterhaltung ist also gesorgt und der Eintritt ist frei.

Selbstbehauptungskurs für Jungen

Der Verein mannigfaltig – Verein für Jungen- und Männerarbeit – bietet Jungen im Alter von 8 und 9 Jahren wieder die Möglichkeit, in einem Kurs gemeinsam mit anderen Jungen das eigene Selbstbewusstsein zu stärken. Jeder Junge kennt Situationen, in denen er sich unsicher fühlt, überfordert, bedroht – oder in denen er leicht „ausrastet“. Gleichzeitig wird von ihnen Gegenteiliges erwartet, nämlich alle Situationen zu meistern. Jungen sind hierbei oft einem großen Erwartungsdruck ausgesetzt, dem manche ihrer Gefühle entgegenstehen. In der Verknüpfung von Übung, Spiel und Gespräch werden Themen rund um das Erleben des Jungeseins angesprochen, Selbstbehauptungsstrategien erprobt und Verhaltensmöglichkeiten jenseits von einengenden Erwartungen kennengelernt. mannigfaltig wird in dieser Arbeit von der Stadt Hannover finanziell unterstützt und bietet diese Kurse für das gesamte Stadtgebiet und darüber hinaus an. Termin: 7. und 8. Mai, Freitag 15 bis 18.30 Uhr, Sonnabend 10 bis 15.30 Uhr im Freizeithaus Linden. Die Kursgebühr beträgt 35 Euro pro Person. Anmeldungen und Infos unter Telefon 4 58 21 62 oder info@mannigfaltig.de.



Der Schwarze Bär um 1900. Nachlass Werner Krämer

Geschichten und Bilder vom Schwarzen Bären

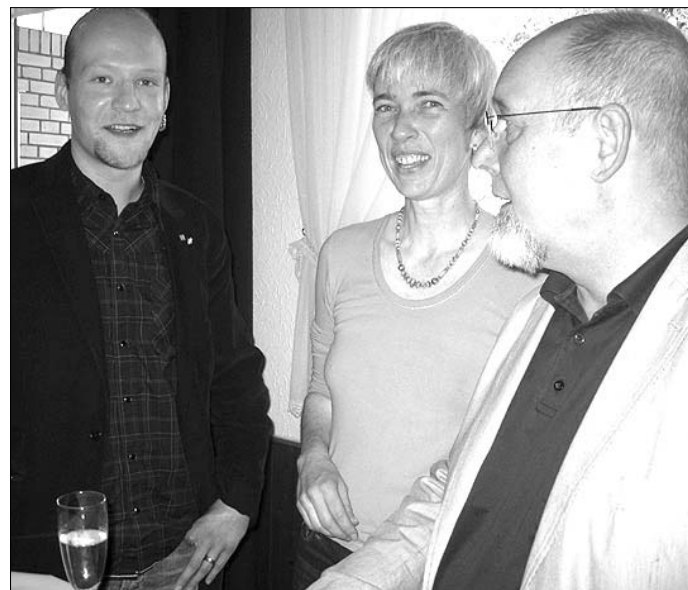
„Der Schwarze Bär ist das traditionelle Eingangstor nach Linden. Da haben sich große und kleine Geschichten abgespielt, die in den Erinnerungen der Menschen weiterleben“, meint Manfred Wassmann von der Initiative „Lebensraum Linden“. Diese Geschichten sollen jetzt gesammelt werden. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsforum „Lebendiges Linden“ ruft die Initiative alle interessierten Bürgerinnen und Bürger auf: Stellen Sie uns bitte Ihre Erinnerungen und Erlebnisse rund um den Schwarzen Bären zur Verfügung! „Rund um den Schwarzen Bären“, das heißt von der Ihmebrücke bis zum alten Lindener Rathaus (heute: Methadonabgabestelle) sowie die Falkenstraße und die Minister-Stüve-Straße hinauf bis zur Jacobstraße. Erinnert sich noch jemand an den Verkehrspolizisten Fischer, der manchem Gauner in einem dunklen Tordurchgang mit Nachdruck auf die Zehen stieg? Können noch Zeitzeugen vom „Flohkino“ erzählen? Was gibt es über Handel und Wandel der Geschäfte, Gaststätten und kleinen Handwerksbetriebe zu berichten? Ist sogar noch das eine oder andere Foto von früher vorhanden, das leihweise zur Verfügung gestellt werden kann? Siehe Bild 1 (Postkarte um 1960, Nachlass Werner Krämer) „Wir freuen uns über jeden Beitrag und sammeln bis zum 11. Juni. Danach werden die interessantesten Geschichten und Bilder in den örtlichen Medien und auf der Internetseite www.lebensraum-linden.de veröffentlicht“, erläutert Claus-Henning Huchthausen vom Wirtschaftsforum „Lebendiges Linden“. Um den Anreiz noch zu erhöhen, werden unter allen Personen, die eine Geschichte oder ein Bild zur Verfügung stellen, insgesamt 10 Einkaufsgutscheine im Wert von je 50 € verlost. Die Gutscheine können bis zum 1. Oktober bei den Geschäften rund um den Schwarzen Bären eingelöst werden. Wer eine Geschichte beitragen oder ein Foto ausleihen möchte, wendet sich an: Manfred Wassmann, Telefon 2 13 54 30, oder Claus-Henning Huchthausen (RZ-Möbel), Telefon 45 12 43.

Frühlingsempfang der SPD Linden-Limmer:

Sozialdemokraten wollen wissen was im Stadtteil läuft

Für den Sonntag, 25. April hatte der SPD-Ortsverein Linden-Limmer zu seinem inzwischen traditionellen Frühlingsempfang in das Ernst-Winter-Heim am Lindener Berg eingeladen. Bei herrlichem Wetter konnte sich der im März neu gewählte Vorstand den Mitgliedern und Gästen präsentieren. Der neue Vorsitzende Phillip Schmalstieg hatte die Veranstaltung unter das Motto gestellt: Wir als Verantwortung tragende Sozialdemokraten wollen wissen, wie es im Stadtteil läuft. Was ist gut und was gefällt weniger. Er erwähnte dabei auch die erst kürzlich präsentierte Studie über die Zufriedenheit der Bürger in ihren Wohnquartieren. Die hohe Zufriedenheit der Lin-

dener und Limmeraner Bürger führte er in einer kurzen Ansprache auch auf die positive Arbeit der Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten in den politischen Gremien der Stadt und des Stadtteils zurück. Als eine sehr gelungene Aktion erwies sich die Vorstellung vieler verschiedener Initiativen aus dem Stadtteil. Von A für AGLV bis S für die Schützen- und Sportvereine wurde die bunte Vielfalt des Stadtteils als eindrucksvolles Bild für dessen kulturelle Lebendigkeit präsentiert. Beim gemeinsamen Paellaessen kam es dann zu zwanglosen mehr oder weniger intensiven Gesprächen in kleinen Runden, sowohl drinnen als auch auf der Terasse des Ernst-Winter Heims.



SPD-Prominenz unter sich: Philipp Schmalstieg (l.) im Gespräch mit der Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion, Christine Kastning, und deren Kollegen aus dem Bezirksrat Linden-Limmer, Uwe Horstmann.



Der Vorstand der LindenLimmerStiftung konnte auf der Stiftungsversammlung bei der Ostland Wohnungsbaugenossenschaft eine positive Bilanz ziehen. Fotos: Wiesemann

LindenLimmerStiftung:

Das Stiftungskapital hat sich bereits verdoppelt

Am Dienstag, den 20. April fand die 3. Stiftungsversammlung der LindenLimmerStiftung in den Räumlichkeiten der Ostland Wohnungsbaugenossenschaft in der Gartenallee statt. Die Bilanz der letzten drei Jahre sieht durchweg positiv

aus. Das für 2010 gesteckte Ziel von 100.000 Euro Stiftungskapital konnte bereits zur Versammlung erreicht werden. Damit hat sich das Kapital seit der Gründung vor drei Jahren verdoppelt. Seit der Gründung sind bereits 21.320 Euro in die verschiedensten Projekte geflossen. Im Jahr 2009 waren dies z.B. das Projekt Bücherbiene, das Kinderferienprogramm in Linden-Nord oder auch die Fahrt nach Otterndorf des AWO-Hortes Salzmannstraße.

HUMUS
Naturkost

Ihr Lindener Bio-Markt
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen

Lecker und gesund

Alles, was Sie täglich brauchen

Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:
Mo – Fr 9 – 19 Uhr • Sa 8 – 16 Uhr

B+H Sanitärtechnik
* Sanitär * Heizung *

- ★ Neubau
- ★ Altbau
- ★ Badrenovierung
- ★ Gasgerätewartung
- ★ Kundendienst

Frank Heese
Gas- u. Wasserinstallateurmeister
Nedderfeldstraße 17a
30451 Hannover
Tel.: 05 11 - 71 35 18
Fax: 05 11 - 71 35 20

**Konzert
abgesagt**

Das Dachkammerkonzert der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. am 18. Mai 2010 im Martha-Wis-smann-Platz 3 wurde abgesagt.

Egon Kuhn erinnert sich an die Geschichte des Freizeitheims Linden (Teil VII):

Zwei Meilensteine – Kulturpreis und Geschichtswerkstatt

In gut einem halben Jahr ist es soweit – am 28.1.2011 wird das Freizeitheim Linden 50 Jahre alt. Egon Kuhn, Leiter des Freizeitheims von 1965 bis Anfang 1992, schaut auf die Geschichte dieser wichtigen Bildungs- und Kulturstätte zurück.

Unter Leitung von Egon Kuhn hatte sich das Freizeitheim Linden zu einem Zentrum für Sozio- und Stadteilkultur entwickelt. Es galt als Einrichtung mit Modellcharakter. Gruppen, Vereine, Verbände und Parteien nutzten das Haus als regelmäßigen Treffpunkt. Vielfältige stadtteilbezogene Angebote im sozialen, kulturellen und politischen Bereich fanden regen Zuspruch bei den Lindenern. Und an der Aufarbeitung der lokalen Stadtteilgeschichte arbeiteten gleich mehrere Projektgruppen. Diese veröffentlichten ab 1983 einige bundesweit beachtete Dokumentationen über die Arbeiterbewegung, die im hochindustrialisierten Linden besonders stark ausgeprägt war. Hier kämpften die Arbeiter für Verbesserungen der miserablen Wohn- und Lebensverhältnisse. Viele ältere Besucher des Freizeitheims berichteten in den Projektgruppen über ihre persönlichen Erlebnisse, die in die Dokumentationen einfließen. Die erste Veröffentlichung „Unsere Geschichte – unsere Lieder“ befasste sich mit der Arbeitersängerbewegung. Zwei Jahre später folgte das Projekt „Zeitzeugen der Arbeiterbewegung“. Lebensgeschichten politisch handelnder Menschen standen hier im Vordergrund, wobei auch bekannte Persönlichkeiten wie der frühere Oberbürgermeister Hannovers, August Holweg, und die Lindener Politikerin Wilma Conradi befragt worden waren.

Bundesweite Beachtung

Das erfolgreiche Konzept des Freizeitheims Linden sorgte in ganz Deutschland für Beachtung. Es diente nun anderen städtischen Kultureinrichtungen als Vorbild und Anregung zugleich. Der 25. Geburtstag des Freizeitheims Linden sollte ein ganz besonderer Tag werden: An diesem Tag, am 28. Januar 1986, zeichnete man die besonderen kulturpolitischen Leistungen des Hauses aus. Dr. Olaf Schwencke, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft Bonn, übergab dem Leiter Egon Kuhn in einer feierlichen Zeremonie die Urkunde. Diese Ehrung war etwas Besonderes. Denn mit diesem Preis war noch nie eine städtische Einrichtung ausgezeichnet worden, sondern ausschließlich freie soziokulturelle Zentren. Das 25-jährige Bestehen feierte das Freizeitheim mit einer Jubiläumswoche und vielen Aktionen. Dieter Süverkrüp und Hannes Wader, die bekannten



Gratulation: Egon Kuhn wird zum 25-jährigen Bestehen des Freizeitheims Linden ein Bild von Gertrude Degenhardt überreicht.



Der Präsident der kulturpolitischen Gesellschaft, Dr. Olaf Schwencke (l.), und Egon Kuhn bei der Verleihung des Kulturpreises.

politischen Liedermacher der 70er Jahre, traten in Linden auf. Auch die Stadtbücherei des Freizeitheims feierte den runden Geburtstag mit Puppentheater für Kinder und einem Leser-Café für Erwachsene. Aus anfangs 12 000 Büchern waren nun 34 000 geworden. 2 000 eingetragene Leser hatten über 3 Millionen Mal Bücher und 200 000 Mal Schallplatten ausgeliehen.

Dokumentationen zur Stadtteilgeschichte

Im Folgejahr 1987 wurden drei weitere Dokumentationen zur Stadtteilgeschichte der Öffentlichkeit präsentiert. Das Film- und Buchprojekt „Wir aus der Kochstraße“ zeigte die Geschichte einer Straße und deren Menschen im Arbeiterstadtteil Linden. Bei der Dokumentation „Weltliche Schule Fröbelstraße“ berichteten Zeitzeugen aus drei ehemaligen Klassenverbänden über den reformpädagogischen Unterricht in weltlichen Schulen der Weimarer Zeit. Und die biografische Dokumentation „Werner Blumenberg“ gab Einblicke in das Leben eines Widerstandskämpfers gegen das NS-Regime. Aus den Geschichts-Projektgruppen, in denen etwa 150 Aktive arbeiteten, kam die Idee, die Ergebnisse und Materialien der veröffentlichten Dokumentationen in ei-

ner Dauerausstellung zu präsentieren. Der Idee folgte dann die Umsetzung. In monatelanger Arbeit entstand im Untergeschoss des Freizeitheims die „Lindener Geschichtswerkstatt“, am 28. April 1987 offiziell eröffnet. Das bundesweit einmalige Projekt zeigte nun dauerhaft Ausstellungsstücke und Fotografien über die Arbeiterbewegung und das Leben der Lindener Bevölkerung. Wertvolle Raritäten waren in Vitrinen untergebracht, so z.B. die erste Ausgabe der Zeitung „Volkswille“ aus dem Jahr 1890 und eine 1927 geweihte Fahne der 22. Abteilung der SPD Linden-Limmer. Unbeschadet überdauerte diese Fahne die NS-Zeit – versteckt in einem Ofenrohr. Weitere Ausstellungsstücke vervollständigten mit den Jahren die Ausstellung. Ein zweiter Raum diente als Archiv für die umfangreichen Materialien. Die Geschichtswerkstatt etablierte sich als Anlaufstelle für Bildungsveranstaltungen von Schulen, Vereinen, Gewerkschaften und Verbänden. Viele Besucher und Gruppen – darunter auch ausländische Delegationen – schrieben sich in das Gästebuch ein.

1992 – Egon Kuhn geht in Ruhestand

Nach fast 27 Jahren als Leiter des Freizeitheims ging Egon

Kuhn am 31. Januar 1992 in den Ruhestand. Für Egon Kuhn trotzdem kein Grund, mit der Arbeit aufzuhören. Nach wie vor widmet er sich den Aufgaben der Lindener Geschichtswerkstatt. Seit 1995 wird diese durch die Mitglieder der Otto-Brenner-Akademie ehrenamtlich geleitet. tb

Auszeichnung für soziale Kulturarbeit

Der Originaltext der 1986 an das Freizeitheim Linden überreichten Urkunde:

„Mit dieser in diesem Jahr erstmalig vergebenen kulturpolitischen Auszeichnung würdigt die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. die Qualität und Kontinuität der in dieser kommunalen Einrichtung geleisteten sozialen Kulturarbeit.“

Das Freizeitheim Linden ist seit seiner Eröffnung vor 25 Jahren für viele vergleichbare Häuser und Zentren in der Bundesrepublik Deutschland in Praxis und Konzeption ein Vorbild und eine Ermutigung zugleich. Mit seiner stadtteilorientierten und zielgruppenbewußten Arbeit hat es dabei wesentliche Beiträge zur Entwicklung einer demokratischen Kultur geleistet und ist für viele Bürger aus allen sozialen Schichten sowie zahlreiche Vereine und Verbände im Stadtteil ein unverzichtbarer Ort der Begegnung und der kulturellen Selbstentfaltung geworden.

Besonders hervorzuheben sind vor allem die vom Freizeitheim Linden initiierten Projekte zur Aufarbeitung der lokalen Geschichte des Stadtteils. Durch diese Projekte ist es gelungen, die Traditionen der Arbeiterbewegung und der Arbeiterkultur Lindens lebendig zu halten und zugleich zahlreiche Bürger und Vereine an diesem Prozeß aktiv zu beteiligen. Als Anerkennung für diese besonderen kulturpolitischen Leistungen verleiht die Kulturpolitische Gesellschaft e.V. die „Auszeichnung für soziale Kulturarbeit“ und verbindet damit gleichzeitig die Hoffnung auf Fortführung der erfolgreichen Arbeit.“

**Tabak - Papier
Getränke - Lotto
Zigarren**
aus Honduras, Kuba, Dominikanische Republik, Kanarische Inseln und Nicaragua in guter Auswahl vorrätig.

Zigaretten-Tabak
Unitas hell & dunkel, 175g 14,70 €

**Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30**
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

TANGO ARGENTINO
TANGO
Tango Café
und Schnupperstunde
jeden Sonntag um 15.00
MILIEU
Ökologischer Gewerbehof / Linden-Nord
Eingang ggü. Leinaustr. 25 Tel: 44 02 02

Schlüsseldienst Glauf

Notöffnungen –
Tag & Nacht
Entrümpelungen /
Wohnungsaufösungen

Inh. C. Magher

Falkenstraße 24
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50



Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck
Fotokopien - Bindungen - Offsetdruck
FÖSSE DRUCK
seit 1990
Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck - Fösse Druck

- Tagungsberichte
- Diplomarbeiten
- Dissertationen
- Qualitätsfarbkopien
- Qualitätsbindungen
- Drucksachen aller Art

Telefon: 0511 / 44 22 43
Telefax: 0511 / 44 22 58
Fössestraße 14 • 30451 Hannover
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr
www.foessedruck.de +++ e-mail: foessedruck@t-online.de

**Bestattungsinstitut
+ Conradi**
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

**Selbsthilfe
Linden eG**
Wohnungsgenossenschaft

Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 - 69
info@selbsthilfe-linden.de

Bürozeiten
Dienstag 14 - 16 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 16 - 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.

genossenschaftlich wohnen

Feldenkrais-Kurs
in Linden-Nord
„Bewusstheit durch Bewegung“
Do 20.20-21.50, Info
C. Gruber 69 68 43 99

Brot des Monats:
Kürbiskern-Brot, 1000g, 3,60 Euro

**Lindener
Back & Caféhaus**
Bio-Vollkornbäckerei

sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Seit fünf Generationen
jederzeit für Sie da.
Auch nachts, sonn- und feiertags.
Rufen Sie an. Wir beraten Sie gern.

☎ 92 99 10

Teichstraße 5, Limmerstraße 74,
Göttinger Chaussee 173, Mühlenbergzentrum 5a,
Badenstedter Straße 201,
www.lautenbach-bestattungen.de

Geb. Lautenbach
BESTATTUNGEN

Kensal Rise / London



Aus den Vereinen

Kicken auf dem SoccerCourt

Die Osterferien sind vorbei, weiter geht es mit „Sport, Bewegung, Spiel auf öffentlichen Plätzen“. Im Mai können Kids zwischen acht und 14 Jahren dienstags von 16 bis 18 Uhr kicken lernen. Die **SG 74 Hannover** möchte Kinder und Jugendliche aus Linden zu Bewegung und Spaß anregen. Im Rahmen von „Fit und fair in Linden“, dem Präventionsprojekt der Landeshauptstadt Hannover, Bereich Kinder- und Jugendarbeit. Termine: 4., 11., 18., 25. Mai, jeweils 16 – 18 Uhr. Ort: Ev. Jugendzentrum Linden, Am Steinbruch 10. Die Teilnahme ist frei – Infos unter Telefon 2 13 54 30.

TaiJi QiGong

Ab dem 2. Juni bietet die **SG von 1874 TaiJi QiGong** (18 Bewegungen) zum Kennenlernen und Mitmachen an. Der Kurs ist sowohl für Anfängerinnen und Anfänger als auch für bereits QiGong-Übende geeignet. Ein Einstieg in den Kurs ist jederzeit möglich. Die chinesischen Bewegungskünste und damit auch QiGong zeichnen sich durch die besonderen Eigenschaften der Bewegung aus. Sie ermöglichen die rundspiralförmigen und elastischen Bewegungen nach dem Yin/Yang-Prinzip. Es gibt keine Bewegungen, die eindimensional und nicht miteinander koordiniert sind. Die Wirkung des medizinischen QiGong umfasst die Heilung und die Vorbeugung von Krankheiten sowie die allgemeine Stärkung der Gesundheit. Charakteristisch für die 18 Bewegungen sind die verhältnismäßig einfachen, leicht erlernbaren, sanften und elastischen Bewegungen und ihre wahrnehmbare medizinische Wirkung. Termin: Mittwochs von 19 bis 22 Uhr. Ort: Auf der Sportanlage der SG 74 an der Graft (möglichst draußen), In der Steintormasch 48. Seminarleiterin: Helga Papendick-Apel, ausgebildet als QiGong-Lehrerin im Laoshan-Zentrum bei Prof. hc. Sui, QingBo und DuHong. Weiterbildung in China und Österreich. Anmeldung: SG von 1874, Telefon 71 72 98, Email: info@sg74.de.

Fußballjugend sucht Spieler und Trainer(innen)

Auch in der kommenden Saison 2010/2011 wird die Fußball-Jugendabteilung der **SG 74** wachsen. Dabei sucht der Verein noch Verstärkung! Einmal Spieler für neue Mannschaften der Jahrgänge 1998 (12 Jahre) und 2001 (9 Jahre). Außerdem Trainer(innen) oder Co-Trainer(innen), die den Kids mit Spaß und Freude Fußball vermitteln möchten, am besten mit C-Lizenz. Beim Lizenzwerb hilft sonst die SG 74. Trainer(innen) werden gesucht für die G-, F-, D-Junioren, D-, B-Juniorinnen und die Damenmannschaft. Fragen und Anmeldeungen bitte an Jugendkoordinator Olaf Goldmann unter 01 72 - 5 42 86 87.

Sommerfest der SG Limmer

Die **Schützengesellschaft Limmer von 1894** feiert am 8. Mai auf ihrem Vereinsgelände „In der Holzrehe“ (Limmerbrunnen) ihr traditionelles Sommerfest. Ab 15 Uhr öffnen die Schützen die Tore für alle Freunde und Interessenten. Für das leibliche Wohl der Gäste ist selbstverständlich wieder zu Nostalgiepreisen gesorgt.

Sportangebote für Frauen und Männer ab 40

Die der **SG 74** hat folgende Sportangebote für Frauen und Männer ab 40 im Programm: Präventives Ganzkörpertraining (Montag 10 bis 11.30 Uhr); Funktionelle Rückengymnastik (Dienstag 10.30 bis 11.30 Uhr); Walking (Dienstag 18 bis 19.30 Uhr); Nordic-Walking (Donnerstag 8.30 bis 10 Uhr). Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Alle Angebote auf unserer Anlage: In der Steintormasch 48 (Hinter den Herrenhäuser Gärten). Weitere Informationen bei der SG 74 unter Telefon 71 72 98.

Kindertheater

Das Theater „Filou Fox Uno“ führt am 23. Mai ab 16 Uhr im Figurentheaterhaus, Großer Kolonnenweg 5, das Stück „Ernst stand auf und August blieb liegen“ Kinder ab vier Jahren auf. Eintritt 7 Euro, Kinder 5 Euro. Ernst-August, pünktlichster Postbote der Welt, hört eines Morgens zwei Stimmen. Die eine: „Aufstehen!“ Die andere: „Noch fünf Minuten liegen bleiben.“ Beide streiten bis Ernst

aufsteht und August liegen bleibt. Von da an geht fast alles schief. Ob ihm streitsüchtige Hunde oder hilfeschuchende Außerirdische begegnen, der Tag wird immer seltsamer! Das gute Postfahrrad geht verloren und wichtige Briefe kann er auch nicht pünktlich ausliefern. Bis er verzweifelt nach Hause rennt und August weckt. Da wird ihm klar, er hat zum ersten Mal verschlafen.

Vereins L E B E N

Vereine, Gruppen und Initiativen stellen sich vor

Schwerpunkt war und ist die aktive Beteiligung an den Gemeindeveranstaltungen:

BKL – eine Gruppe mitten in der Gemeinde

Im Winter 1983/84 kamen Mitglieder der Bethlehemsgemeinde und ihr Pastor nach vielen Beratungen auf die Idee, eine Art Gemeindefußballmannschaft ins Leben zu rufen, und sich regelmäßig zu Training und Freundschaftsspielen mit anderen Freizeitmanschaften aus dem Stadtteil bzw. der gesamten Landeshauptstadt zu treffen – die „Bethlehem Kicker Linden“, kurz BKL – waren geboren.

Noch 1984 wurde in mühsamer Eigenarbeit ein ehemaliger Heizungskeller unter der Kirche zu einem Treffpunkt für BKL-Mitglieder und alle anderen interessierten Gemeindeglieder umgebaut. Die Beteiligten können noch heute von vielen letztendlich überwundenen Schwierigkeiten dieses Umbaus berichten.

In den 1980er und 1990er Jahren nahmen BKL-Teams an diversen Freizeitfußballturnieren im Stadtgebiet und darüber hinaus teil. Die im BKL-Keller ausgestellten Pokale künden von beachtenswerten Erfolgen.

Lange Jahre wunderten sich andere Teams über die Leistungsfähigkeit einer „Kirchen“-Fußballmannschaft, der aber natürlich immer wieder Aktive angehörten, die durchaus auch in einem „normalen Sportverein“ erfolgreich kickten.

Ungewöhnlich blieb bis heute die Alterszusammensetzung der Gruppe. 16-, 17-Jährige zählen zu den Mitgliedern, die Mehrheit ist eher „über 40“ und der muntere Rudi Riemenschneider ist aktuell der Senior mit nun 82 Jahren! Erfahrungen – nicht nur sportliche – wurden und werden weiter gegeben, die jungen BKLer sind nach wie vor begeistert über den Zusammenhalt der und die Zusammenarbeit mit den Älteren.

Schwerpunkt für die Gemeinschaft war und ist die aktive Beteiligung an den Gemeindeveranstaltungen. Speisen- und Getränkeverkauf bei Kinderfest und Weihnachtsmarkt gehören seit vielen Jahren zu den Selbstverständlichkeiten. Auf- und Abbau und Betreuung bei den überregional bekannt gewordenen Außenübertragungen von Spielen der Fußballwelt- oder Europameisterschaft (zuletzt 2008 und auch wieder im kommenden Sommer zur WM) sind quasi „festes Repertoire“ im Arbeitskalender der BKL-Gemeinschaft.

Berühmte BKL-Ereignisse? Hier eine kleine Auswahl: schon 1986 reiste ein BKL-Team zur Patengemeinde nach Simbabwe und absolvierte dort gleich drei Spiele; noch zu DDR-Zeiten wurde eine Verbindung zum Verein in Effelder / Thüringen aufgebaut, nach der Wende fanden über Jahre Freundschaftsspiele diesseits und jenseits der Landesgrenze statt. Während der EXPO 2000 konnte wieder einmal eine Begegnung mit männlichen und weiblichen (!) Aktiven aus Simbabwe zu einem „erfolgreichen Unentschieden“ geführt werden.

Feiern konnte und kann die BKL-Gemeinschaft natürlich auch: jedes Jahr am ersten Samstag im März wird zum „Stiftungsfest“ eingeladen. Mal

90, mal 130 Menschen aus dem Stadtteil kommen und erfreuen sich am stets selbst gestalteten Unterhaltungsprogramm. Lokalpolitiker/innen nehmen kontinuierlich teil und sorgen durch ihre Berichte für eine „Positivwerbung“ der BKL-Gruppe und der Gemeinde!

Die Bethlehem Kicker führen – fast – in jedem Jahr ein eigenes Turnier durch, an dem dann Mannschaften aus ganz unterschiedlichen Zusammenhängen beteiligt sind. 2004 nahmen neben anderen Teams vom Landeskirchenamt, aus den Kindergärten, von der Polizeiinspektion Linden teil.

In den letzten Jahren halten sich die Turnieraktivitäten etwas in Grenzen. Nicht wenige Freizeitmannschaften „von früher“ existieren nicht mehr, viele Teams haben die Zeit nicht, um zum BKL-Turnier (das gewöhnlich auf dem Platz der Fössefeldschule ausgetragen wird) zu kommen. Einen neuen Anlauf werden die BKLer am 12. Juni 2010 dennoch unternehmen – der Ball soll wieder rollen! G.B.

MENSCHEN IN LINDEN

Claudia Klitz: die malende Wirtin

Meister fallen nicht vom Himmel und Erfolge sind immer Ergebnis schweißtreibenden Fleißes. Das weiß jeder und das stimmt immer. Aber da gibt es auch noch das Talent, das Schwingen verleihen kann. Die Muse, die Künstler küsst. Man darf sich die Wirtin der Lindener Traditionsgaststätte „Zum Stern“ in der Weberstrasse derart geküsst vorstellen. Und zwar reichlich.

Vor weniger als einem Jahr begann Claudia Klitz ihrem Hobby zu frönen, der Malerei. Sie belegte einen Kursus bei der Volkshochschule und ihre fachkundige Leiterin erkannte schnell, daß ihr hier eine künstlerische Konkurrentin erwuchs. Ihre Erstlingswerke sind längst verkauft, seit sie auf einem Adventsbasar ausgestellt waren. Mundpropaganda sorgte für etliche weitere Aufträge: „Mal mir doch mal einen afrikanischen Sonnenuntergang.“ Das Thema hat es ihr angetan, ebenso Tiere, zum Beispiel im Dschungel.

Sie malt vorwiegend in Acryl, zuweilen auch mit Wasserfarben und hat sich dem Realismus verschrieben. Neuerdings interessiert sie sich auch für Werke



Claudia Klitz mit ihren „Affen im Dschungel“

Foto: CKR

aus dem Bereich der naiven Malerei. Vor allem möchte sie neue Techniken ausprobieren. Öl-Malerei ist ebgehackt: „Davon bekomme ich Kopfschmerzen.“ Claudia Klitz ist auch ansonsten

rührig im Stadtteil. So in der Sport- und Jugendleitung des Schützenclubs Alt-Linden. Dann ist da die Gaststätte. Kann man alles auf eine Reihe bringen?

„Es soll weiterhin Spaß ma-

chen. Aber für die Malerei möchte ich doch noch etwas mehr Zeit rausholen.“ Das wird sie auch müssen, denn der Hilcura-Treff (Kötnerholzweg/Noltestrasse) plant Ende des Jahres eine Ausstellung mit ihr. hjh

Der Lindenspiegel-Buchtipp

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Geraldine Brooks: „Die Hochzeitsgabe“

Zutiefst beeindruckend

Buchrestauratorin Hanna Reist kurz nach dem Bürgerkrieg 1996 nach Sarajevo um ein kostbares, ca. 500 Jahre altes Buch zu untersuchen. Die so genannte Sarajevo-Haggadah ist im Laufe der Jahrhunderte an verschiedenen Orten aufgetaucht. Von Spanien über Italien und Österreich kam sie nach Jugoslawien und wurde während des 2. Weltkrieges von einem Bibliotheksangestellten vor der Vernichtung gerettet. Hanna findet unter dem Mikro-

skop Hinweise, die Rückschlüsse über den Verbleib des Buches zulassen. Jedes kleine Fundstück weist den Weg in die Vergangenheit. Atemlos verfolgt man die einzelnen Stationen mit bis nach Sevilla zur Zeit der Inquisition.

Zwischen den historischen Kapiteln nehmen wir teil an Hannas Leben, das durch einen Unfall ihrer Mutter eine dramatische Wendung nimmt.

Dieses Buch hat mich zutiefst beeindruckt! Inge Schendel

Kirsten Boie: „Ringel Rangel Rosen“

Für große und kleine Leser

Seit 25 Jahren schreibt Kirsten Boie wunderbare Geschichten für große und kleine Leser und auch in diesem Jahr erschien kurz vor ihrem 60. Geburtstag ein neues Buch.

Sie entführt ihre Leser in eine sehr fremd erscheinende Zeit, die jedoch gar nicht solange zurückliegt und bis heute nachwirkt.

Die Zeit zwischen 1961 und 1963 wird aus der Sicht der anfangs 13-jährigen Karin erzählt. Drei historische Ereignisse, der

Bau der Berliner Mauer, der Eichmann-Prozess in Jerusalem und die Hamburger Sturmflut, werden sehr verdichtet und mitreißend geschildert.

Kirsten Boie beschreibt nicht nur Karins Zeit des Erwachsenwerdens, sondern vermittelt einen kurzen Einblick in eine Epoche, die auch der Beginn einer grundlegenden Veränderung war.

Manuela Banse
Kirsten Boie: „Ringel Rangel Rosen“ (ab 12 Jahren), Oetinger Verlag, 14,95 Euro.

Kontaktbeamte im Dienste der Lindener Bevölkerung:

Auf Streife durch Linden mit Polizeikommissar Frank Häsel

Polizeiarbeit in Linden. Da denkt man zuerst einmal in Tatort-Filmkulissee an Blaulichtensätze, wenn ein Diebstahl, eine Schlägerei oder Schlimmeres telefonisch in der Zentrale gemeldet werden. Man denkt an die Spurensicherung nach einem Einbruch oder die Verhaftung von Verdächtigen. Dass Polizeiarbeit noch wesentlich vielfältiger ist, wird bei einem Besuch der Polizeiinspektion West in der Gartenallee deutlich.

In einem Zwei-Mann Büro begrüßt mich Frank Häsel, seit 30 Jahren bei der Polizei tätig. Vor sieben Jahren kam er nach Linden, als Kontaktbeamter. Welche Aufgaben hat eigentlich ein Kontaktbeamter? Polizeikommissar Frank Häsel klärt mich auf: Im Stadtteil ist der Kontaktbeamte Ansprechpartner bei Problemen für jedermann. Entweder telefonisch oder auf seinem täglichen Streifengang durch Linden. So wird Frank Häsel Öfter auf seinem Weg angesprochen. Und so weiß er, was im Stadtteil los ist. Mit Vereinen, Verbänden, Schulen und Geschäftsleuten ist er in ständigem Kontakt und Dialog. Er betreut auch Veranstaltungen. Die Verkehrserziehung gehört ebenso zum großen Aufgabenfeld eines Kontaktbeamten wie auch die Nachsorge nach einem Wohnungseinbruch. Dann sucht der Polizeikommissar die Geschädigten nach einer Woche nochmals auf. Vielleicht erinnern sie sich noch an weitere Details, möglicherweise Hinweise auf den Täter? Oder haben erst später gemerkt, dass noch weitere Gegenstände gestohlen wurden.

Nun geht es los auf Streife. Wir verlassen das „schönste Polizeirevier Hannovers“ in der Gartenallee und gehen Richtung Kötnerholzweg. An der Fossestraße der erste Stopp: Überprüfung einer Postadresse. Die Briefe eines dort offiziell gemeldeten Bewohners können nicht zugestellt werden, es gibt



Polizeikommissar Frank Häsel vor der PI West. Foto: Bachmann

keinen Briefkasten mit dem Namen. Schnell klärt sich auf, dass der Gesuchte tatsächlich noch dort wohnt. Als Untermieter. Die Hauptmieterin, eine junge Frau, verspricht dem Polizeikommissar, ein zusätzliches Namensschild am Briefkasten anzubringen. Weiter geht's vom Kötnerholzweg in eine der Nebenstraßen. In einem mehrstöckigen Wohnhaus war vor einer Woche eingebrochen worden. Zwei Kollegen hatten die Straftat aufgenommen, Frank Häsel kommt nun zur Nachsorge. Eine ältere rüstige Dame öffnet ihm die Tür und bittet ihn ins Wohnzimmer. Dort berichtet sie, dass beim Einbruch ihre gesamten Goldringe gestohlen wurden. Ob sie denn Fotos oder Beschreibungen der Ringe hat? Die Seniorin verneint. Als sie vom Einkaufen nach hause kam, stand die Tür offen. Furchtlos ging sie in die durchwühlte Wohnung. Frank Häsel macht sie darauf aufmerksam, dass es sicherer ist, eine aufgebrochene Wohnung nicht zu betreten – der Täter könnte noch dort sein. Lieber die Polizei anrufen und Nachbarn bescheid sagen. Der Polizeikommissar hat den Eindruck, dass die aufgeweckte ältere Dame keine weitere Hilfe benötigt, den Einbruch hat sie seelisch gut verkraftet. So kann sich Frank Häsel verabschieden und versi-

chert sich noch einmal, dass an der Wohnungstür bereits ein neues Sicherheitsschloss angebracht ist.

Der erfahrene Polizeibeamte steuert nun vom Kötnerholzweg die Limmerstraße an. Seinen Dienstgrad erkennt der Bürger an den Schulterblättern der Uniform: einem aufgenähten silbernen Stern. Gegenüber einem Supermarkt lagern drei Männer auf einer Decke, Bierflaschen in der Hand. Einer von ihnen scherzt, dass auf seiner Jacke auch Sterne sind und er seit 20 Jahren bei der Polizei ist. Frank Häsel nimmt es humorvoll gelassen: „Wahrscheinlich seit 20 Jahren in Rente“. Entlang der Limmerstraße kommt uns ein Jugendlicher mit zwei Hunden entgegen. Häsel stoppt ihn. Einer der Hunde ist nicht angeleint. Das ist auf der Limmerstraße verboten. Der junge Mann mit den Augenbrauensteckern ist einsichtig und biegt in die nächste Seitenstraße ab. Nicht immer läuft es so friedlich. Manche Hundebesitzer reagieren aggressiv. Dann wird schon mal genauer hingeschaut: Die Personalien des Hundebesitzers und die Steuermarke (als Nachweis für bezahlte Hundesteuer) werden überprüft. Nun ist eine kleine Pause angesagt. Bei einem Tee erzählt Frank Häsel, was ihn zu Beginn seiner Tätigkeit als Kon-

taktbeamter am meisten erstaunt hat. Die Lindener kamen nicht nur mit Kriminalitätsproblemen zu ihm, sondern schilderten ihm auch viele private und persönliche Dinge. Ein richtiges Vertrauensverhältnis ist so in den Jahren zwischen den Menschen im Stadtteil und dem Kontaktbeamten entstanden. Nach der kurzen Pause setzen wir den Streifenrundgang auf der Limmerstraße fort, Richtung Küchengarten. In diesem Teil ist die Limmerstraße verkehrsberuhigt, Autos dürfen hier nicht fahren. Tun sie aber doch in der meistbefahrenen Fußgängerzone der Bundesrepublik, wie die Lindener ihre Limmerstraße gern nennen. Denn keine 20 Sekunden vergehen, und ein Mercedes bewegt sich in unsere Richtung. Häsel stoppt ihn und macht den Fahrer auf die verkehrsberuhigte Zone aufmerksam. Kurze Diskussion. Dann entschwindet der Mercedes langsam in der nächsten Seitenstraße. Auch LKW-Fahrer halten sich nicht immer an die Regeln. Zur Anlieferung von Waren dürfen sie den verkehrsberuhigten Teil der Limmerstraße nur zwischen 6 und 10.30 Uhr befahren. Nun ist es 13.30 Uhr und ein LKW steht neben den Straßenbahngleisen. Frank Häsel muss auch hier eingreifen. Nach gut eineinhalb Stunden geht es zurück zum Revier, es wartet noch einiges an Büroarbeit auf den Polizeikommissar. Ein ganz normaler Arbeitstag eben ... tb

Kontaktbeamte in Linden und Limmer

Linden-Nord
Frank Häsel
Telefon 1 09 - 39 35
Linden-Mitte / -Süd
Martin Siegmund
Telefon 1 09 - 39 34
Limmer
Uwe Leistner
Telefon 1 09 - 34 83

Kensal Rise / London



„Der Rassismus in der Moderne“

„Der Rassismus in der Moderne“ ist das Thema eines Vortrags- und Diskussionsabends am Donnerstag, 6. Mai, ab 18 im Regionshaus (Raum N001, Eingang Hildesheimer Straße 18). Auf Einladung der Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover wird der Historiker Dr. Utz Anhalt in seinem Referat die abwertenden Konstruktionen des „Anderen“ als Heide, Wilder, Barbar und Exot beleuchten. Der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ingolf Ahlers beschäftigt sich mit dem Zusammenhang von Rassismus, Kolonialismus und Imperialismus. Der Eintritt ist frei. Rassismus bedeutet, aus biologischen und vererbaren Unterschieden zwischen Menschengruppen wie Hautfarbe oder Körperbau Höher- und Minderwertigkeiten in der Intelligenz und Kulturfähigkeit abzuleiten. Seit dem 18. Jahrhundert verbreiten sich rassistische Theorien in allen europäischen Ländern und den USA. Sie sind die ideologische Basis für die koloniale Ausbeutung der Welt im 19. Jahrhundert und finden ihren mörderischen Ausdruck im Vernichtungskrieg der Nationalsozialisten. Die Wurzeln dieser fatalen Weltanschauung in der Moderne Europas sind das Thema der Veranstaltung.

Effektiv telefonieren: Telefontraining für Frauen

Trotz E-Mail, Fax und Twitter: Das Telefon bleibt für die meisten das zentrale Kommunikationsmittel. Oft entsteht der erste Kontakt zum Kunden über das Telefon. Was die Gesprächspartner nicht sehen können, muss durch andere Mittel ausgeglichen werden - eine verbindliche Sprache ist gefragt. Die Koordinierungsstelle Frau und Beruf bietet ein viertägiges Seminar an, in dem die Teilnehmerinnen lernen, effektiv zu telefonieren und sicher ihr Kommunikationsziel zu erreichen. Dabei kommen neben der verbindlichen Sprache und der Handy-Etikette auch die Problemfälle auf den Tisch: schwierige Telefonpartner, Beschwerden annehmen und geben, Mahngespräche. Darüber hinaus lernen die Teilnehmerinnen, die Bedürfnisse des Gesprächspartners zu erkennen und Telefongespräche vernünftig vor- sowie nachzubereiten. Das Seminar findet am Montag und Dienstag, 10. und 11. sowie 17. und 18. Mai, jeweils von 9 bis 12.30 Uhr im Regionsgebäude an der Höltystraße 17, Raum 129, 30171 Hannover, statt. Die Kursgebühr beträgt 50 Euro. Frauen, die bei Seminarbeginn mindestens 25 Jahre alt und seit einem Jahr nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, können nach Rücksprache eine Ermäßigung von 25 Euro beantragen. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Region Hannover, Koordinierungsstelle Frau und Beruf, Prinzenstraße 12, 30159 Hannover, entgegen. Einsendungen per Fax sind unter der Nummer (0511) 616-23549 möglich, telefonische Nachfragen unter der Rufnummer (0511) 616-23542. Per E-Mail ist Ansprechpartnerin Irene Stratmann unter Irene.Stratmann@region-hannover.de zu erreichen. Weitere Informationen gibt es zum Internet unter www.frau-und-beruf-hannover.de.

Urlaub an der Ostsee

Rerik ist ein kleiner gemütlicher Badeort an der Ostsee, mit viel Charme und Atmosphäre. Das Familienferiendorf der AWO liegt in einer großzügigen Grünanlage, mit kleinen Häusern für Familien und gut ausgestatteten Apartments oder Maisonettewohnungen für Senioren. Es gibt ein Cafe, Hallenbad, Sauna und Physiotherapieabteilung. Vom 5. bis 19. Juni 2010 fährt eine Gruppe der AWO Region Hannover dort hin, und es gibt zurzeit noch ein paar freie Plätze. Im Preis von 974 Euro im Doppelzimmer (Zuschlag für EZ 90 Euro) enthalten sind die gemeinsame Anreise mit dem Bus ab Hannover, Halbpension, AWO-Gruppenbegleitung, ein Tagesausflug, eine Schifffahrt, und viele gemeinsame Unternehmungen. Mehr Informationen und weitere Angebote für das erste Halbjahr 2010 finden Sie Programmheft „Gruppenfahrten und Kurse“, das kostenlos unter Telefon 0511 21978177 oder per Email: kurunderholung@awo-hannover.de angefordert werden kann.

Hannover autofrei erobern

Dieser Tag ist im Kalender fest gebucht: Am autofreien Sonntag lassen die Hannoveraner den Wagen stehen und erobern unmotorisiert die autofreie Innenstadt. Am 16. Mai darf von 11 bis 18 Uhr wieder geskatet, geradelt, genossen, geturnt, getanzt, geklettert, gelernt, gemalt, getobt und gestaunt werden. Open Air und mitten auf dem Asphalt präsentieren gut 100 Organisationen, Vereine und Unternehmen ihre Ideen für den Schutz des Klimas, für mehr Bewegung und eine l(i)ebenswerte Innenstadt. Die Innenstadt wird großräumig für den motorisierten Verkehr von 8 bis 20 Uhr gesperrt. Mehr Infos zum autofreien Sonntag gibt es unter www.hannover-autofrei.de.

AWO: Kurerfolg für Mütter steht und fällt mit der richtigen Klinik

Immer wieder werden Mütter von ihrer Krankenkasse aufgefordert, eventuelle Mehrkosten für die Mutter-Kind-Kurmaßnahme in ihrer Wunschklinik selbst zu übernehmen. Dieses Verfahren entspricht nicht den gesetzlichen Bestimmungen. Dazu informierte das Müttergenesungswerk (MGW) in Berlin: Das Wunsch- und Wahlrecht der Versicherten ist im Sozialgesetzbuch geregelt. „Mütter sollen dieses Recht den Krankenkassen gegenüber unbedingt wahrnehmen und ihren Klinikwunsch mit dem Antrag einreichen“, empfiehlt Michael Schröder, Geschäftsführer der AWO vita gGmbH, „die Auswahl der Klinik ist wichtige Voraussetzung für den gesundheitlichen und nachhaltigen Erfolg der Maßnahme.“ Neben der Indikation gibt es wichtige Kriterien für die Klinikwahl wie Therapieformen, seelsorgerische Angebote, Bedingungen der Kinderbetreuung, Schulunterricht oder Schwerpunktmaßnahmen aus dem psychosozialen Bereich oder auch die Größe oder die Entfernung der Klinik. All diese Wünsche sind berechtigt und tragen zum Kurerfolg bei. Die Krankenkassen sind im Sinne ihrer Versicherten verpflichtet, solche Wünsche zu berücksichtigen. Das Wirtschaftlichkeitsgebot der Krankenkassen bedeutet nicht, das billigste Angebot zu nehmen. Der Gesundheitserfolg steht im Vordergrund. Nachweislich reduzieren sich durch eine erfolgreiche Maß-

nahme die gesundheitlichen Folgekosten, z.B. durch geringeren Medikamentenverbrauch und weniger Arztbesuche der Mütter. Das Müttergenesungswerk (MGW) weist darauf hin, dass bei Mütter- und Mutter-Kind-Kurmaßnahmen Frauen eventuelle Mehrkosten einer Wunschrichtung nicht bezahlen müssen. „Diese Regelung wurde für Mütter- und Mutter-Kind-Kliniken 2007 gesetzlich ausdrücklich ausgeschlossen“, betont Anne Schilling, Geschäftsführerin des MGW. „Alle vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken haben Versorgungsverträge, die die volle Kostenübernahme durch die Krankenkassen garantiert.“ Mütter, die eine Kurmaßnahme benötigen, können sich vor der Antragstellung z.B. auch in den Kurberatungsstellen der AWO zum Wunsch- und Wahlrecht und zur Qualität der Kurkliniken beraten lassen. Hier erhalten sie außerdem kostenlose Hilfe zu allen Fragen rund um die Kurmaßnahme. Weitere Informationen zu mütterspezifischen Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen in den vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken auf Langeoog und in Altenau/ Harz der AWO vita gGmbH und individuelle Beratung erhalten Interessierte direkt bei der AWO vita gGmbH: Petra Vogt und Sandra Hatun erteilen gerne Auskunft, Telefon: 05 11 / 49 52 - 2 47. Weiter Informationen unter www.awo-by-hannover.de.

Neues AWO-Dialysezentrum im Krankenhaus Siloah:

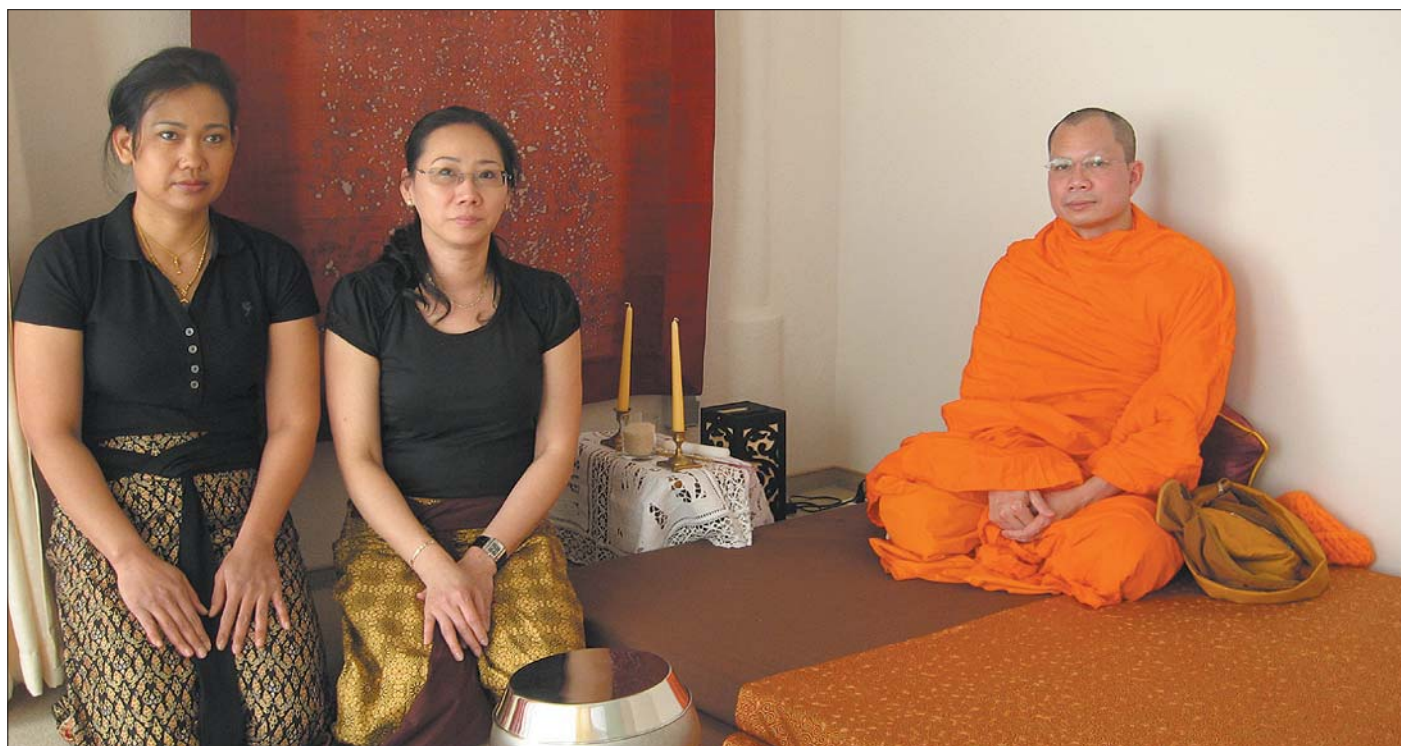
Zusätzliche 14 Plätze

Seit dem 7. April ist das Dialysezentrum Hannover-Linden, neben der bisherigen Einrichtung in der Falkenstraße 27, mit nun zusätzlich 14 Plätzen im Klinikum Siloah vertreten. Somit haben die von der AWO betreuten Patienten der Region, die Möglichkeit sich weiterhin im Dialysezentrum Hannover Linden behandeln zu lassen, oder die ambulante Dialyse am Krankenhaus Siloah zu wählen. Auch hier werden sie von dem bewährten Dialyseteam der Falkenstraße betreut. Die Anbindung des Behandlungszentrums an das Klinikum bietet im Bedarfsfall alle Möglichkeiten der akut- und intensivmedizinischen Betreuung der Patienten. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Dialysezentrum und der Abteilung Nephrologie, die einen 24-stündigen Dienst gewährleistet, sowie den anderen Fachbereichen des Klinikums ermöglicht eine nachhaltige Rundumversorgung der Patienten. Die bestehende Partnerschaft mit dem Siloah, das schon seit Jahren als Zuweiser



für das AWO-Dialysezentrum Linden agiert, sichert die Basis für eine zukunftsweisende Versorgung in der Region.

Für die Zukunft ist geplant: Schrittweise wird bis 2014 die gesamte Dialysekapazität des Zentrums Hannover-Linden an die Einrichtung des Siloah verlegt, das somit zu einem regionalen nephrologischen Zentrum ausgebaut wird. hew



Kinnaree Thaimassage

 Falkenstrasse 24
 30449 Hannover
Telefon 0151 – 5741 6967
 Öffnungszeiten
 Mo – Fr 10.00 – 19.00 Uhr
 Sa 11.00 – 16.00 Uhr
 Unser Geschenkgutschein für viele Anlässe!

Eine Geschäftseröffnung nach fernöstlich-thailändischer Art unterscheidet sich doch sehr von der hierzulande üblichen Art. Nach buddhistischem Brauch werden die Räumlichkeiten durch einen Mönch gesegnet und so dem Unternehmen eine erfolgreiche Zukunft ermöglicht. So war es auch bei dem Ritual am 7. April. Einen Tag vor Aufnahme des Kundenbetriebes wurden die rituellen Einweihungszeremonien von einem Mönch aus dem buddhistischen Zentrum in Ahlem vollzogen. Die traditionelle Thai-Massage ist eine ganzheitlich orientierte Technik, die sich auch auf den seelisch-geistigen Bereich erstreckt und dort im Einklang mit Körper und Geist wirkt. Für die westlich geprägten Stessmenschen eröffnet die Thai-Massage den Zugang zu innerem Ausgleich und Harmonisierung zum Erreichen der notwendigen

Regeneration. Hierbei werden die Energiefelder und -linien aktiviert, ähnlich wie es aus der chinesischen Medizin bei uns bekannt ist. Die Massage ist in jedem Fall ein Wellness-Erlebnis für Körper und Seele, auch wenn keine konkrete

Thai-Massage an der Falkenstraße eröffnet.

ten Beschwerden wie Kopf- oder Nackenschmerzen zur Beseitigung vorliegen. Wer also nach fernöstlicher Art Entspannung und Regeneration sucht, kann diese nun auch in Linden erfahren: bei Tawaree Beensen und ihrer Assistentin Frau Wan.

10 Jahre Aikido Schule Linden

 Andreas Jürries, 5.Dan
 Fössestraße 93b
 30453 Hannover
 Tel.: 0511 2102797 oder 0511 443575
www.aikidoschulelinden.de
Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining

Elke Frischkorn
 Klang · Massage · Bewegung


- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Massageangebot
 6 x 30 Minuten, je Massage 20 EURO
 6 x 60 Minuten, je Massage 40 EURO
 Elke Frischkorn
 Medizinische Masseurin
 Wittekindstraße 17
 30449 Hannover
 Tel. Praxis 0511 21359748
 E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de
www.klang-massage-bewegung.de

Erleben beginnt mit gutem Hören.

KORALLUS Hörakustik
Telefon (05 11) 44 80 40
 Falkenstr. 21 A · 30449 Hannover
 Limmerstr. 2 D · 30451 Hannover
 Calenberger Esplanade 2 A · 30169 Hannover
 Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen
Kostenfreier Hörtest

Am 17. Mai an der Falkenstraße:

Das „Decius“-Team stellt die Neuerscheinungen des Frühlings vor

Für Bücherfreunde gibt es aktuell wieder viele neue Seiten. Das Team der Buchhandlung „Decius“ an der Falkenstraße stellt aus dem großen

Repertoire der Neuerscheinungen dieses Frühlings auf den Büchertischen eine bunte Vorauswahl überaus lesenswerter Buchtitel vor.

Alle Interessierten sind eingeladen für Montag, 17. Mai ab 20 Uhr. Die Vorstellung der Bücher durch das „Decius“-Team findet statt in den Räumen der Buch-

handlung „Decius“ in der Falkenstraße 10. Es wird um Voranmeldung unter der Rufnummer 44 18 93 oder persönlich in der Buchhandlung gebeten.

Hans-Jörg Hennecke liest im TAK aus „LindenTod“:

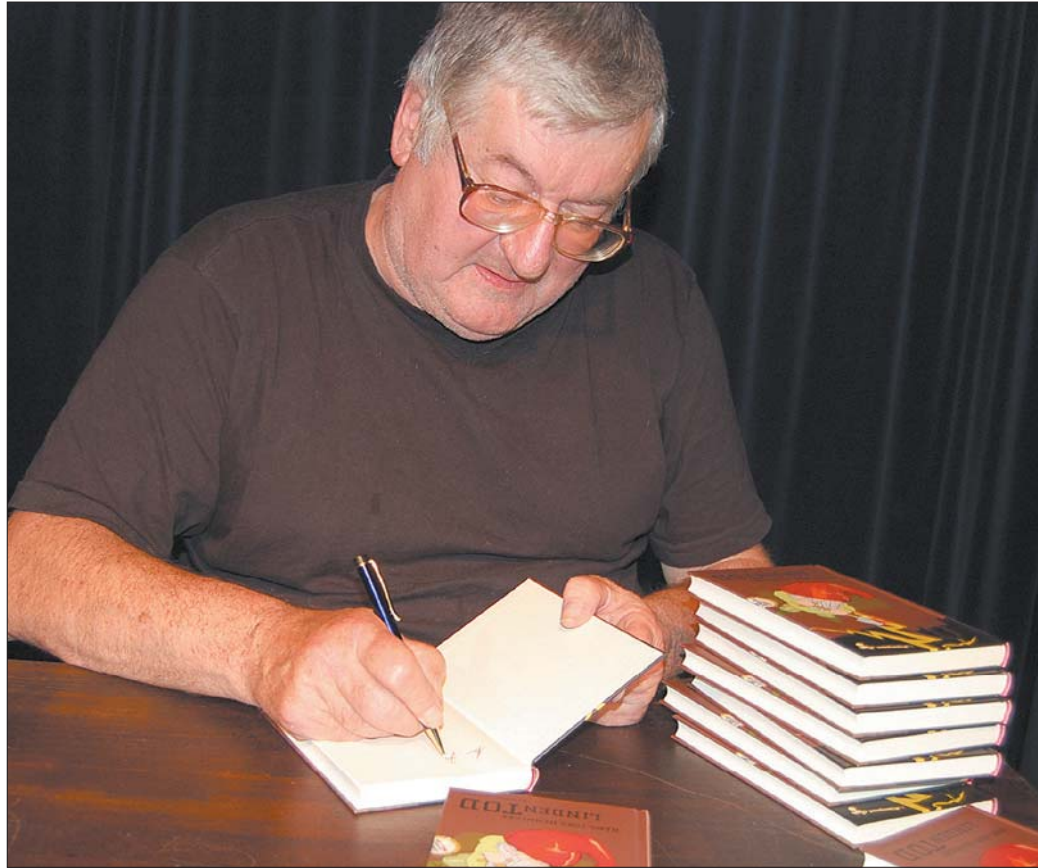
Gelungenes Erstlingswerk

Für Montag, 3. Mai hatten die Buchhandlung „Decius“ und der „zu Klampen-Verlag“ zur offiziellen Premiere des neuen Krimis mit dem bezeichnenden Titel „LindenTod“ des Lindener Autors Hans-Jörg Hennecke ins TAK am Küchengarten geladen. Und viele kamen. Mit seiner Lesung zog der Autor das Publikum voll in seinen Bann. Und nach den ersten Kapiteln war die Spannung dann soweit gestiegen, dass am Ende der Vorstellung die Bücher sehr zur Freude von Verlag und Buchhandlung reißenden Absatz fanden.

Henneckes Erstlings-Krimi ist in drei Ebenen angelegt. Es gibt die Schilderung des Lokalen, des Milieus und natürlich die kriminelle Handlung in wohl proportionierten Mengen.

Sprachlich gehts munter und mit der oft verblüffenden Logik zu, wie es auch regelmäßig auf der letzten Seite des Lindenspiegels zu lesen ist. Die Welt des Kleingärtners im Allgemeinen und der Lindener Ausgabe im Besonderen werden sehr anschaulich und lebensecht porträtiert. Die Schilderung der lokalen Gegebenheiten, in welche die Handlung eingebettet ist, wirken beim Leser wie ein großes Brennglas welches er über die Geographie Lindens hält.

Die Handlung ist, wie bei Krimis üblich, in mehrer Strängen angelegt. Der Leser wird spannungsteigernd auf verschiedene Fährten gesetzt und der große Showdown ist dann doch recht



Hatte im Anschluss an seine Lesung alle Häne voll zu tun: „LindenTod“-Autor Hans-Jörg Hennecke.

verblüffend. Auch von Linden werden die Fäden weltweit gespannt der geneigte Leser zum Schluss. Was am Anfang wie eine Variante von Shakespeares Komödie der Irrungen aussieht, entpuppt sich am Ende als riesiger Bauskandal. Eine eventuelle Ähnlichkeit mit tatsächlichen Ereignissen ist natürlich nicht beabsichtigt und wäre rein zufällig. Mit sehr einfühlsamer Ironie lässt der Autor seine skurrilen Personen, Kleingärtner Lindemann und Altpa-

stor Sauerbier in Linden und seinem Kleigartengürtel agieren. Vorhandene und wieder verschwundene Tote, giftige Teiche auf dem Lindener Berg, merkwürdige Unfälle anscheinend Unbeteiligter vermischen sich zu einem Gemenge von Lokalkolorit und undurchsichtiger Finanzwelt. In letzterer haben ein nacktschneckenbekämpfender, bierseliger Kleingärtner und ein ebenfalls dem Glase zuneigender Pastor i.R. eigentlich nichts verloren.

Auch biedere Kolonievorsteher zählt man nicht wirklich zum Klientel des internationalen Casinokapitalismus. Aber im Stollensystem des Lindener Berges offenbart sich eine unerwartete Aufklärung. Man möchte fragen: Wann kommt der nächste Krimi nach diesem gelungene Erstlingswerk in diesem Genre des Lokal-Regionalkrimis.

Hans-Jörg Hennecke: „LindenTod“, zu Klampen Verlag, 188 Seiten, 12,80 Euro im Buchhandel.

Am 30. Mai in Hannover:

Deutsch-türkischer Freundschaftstag

Am 30. Mai 2010 feiern die Türken in Hannover und Umgebung gemeinsam mit ihren deutschen Mitbürgerinnen und Mitbürgern den deutsch-türkischen Freundschaftstag in der Innenstadt von Hannover. Zu dem Fest werden 10.000 Menschen aus ganz Deutschland erwartet. Das Fest steht auch in diesem Jahr unter dem Motto „20.000 Hände für Deutschland“. Der „Rat der Türkischen Vereine“ (RTV)

möchte mit diesem Fest zeigen, dass sich die Türken in Deutschland heimisch fühlen und hier längst angekommen sind. Mit diesem Ereignis wollen sie ein klares Bekenntnis zu Deutschland abgeben. Im Rahmen des Festes sollen Menschen verschiedener Kulturen und Herkunft die Möglichkeit bekommen einander besser kennenzulernen, ihre Türen und ihre Herzen zu öffnen und somit in der Gesellschaft beste-

hende, gegenseitige Vorurteile abzubauen. Dieser Tag ist ein entscheidender Beitrag zur Integration. Mit dem deutsch-türkischen Tag in Hannover geben die Türken ihren Mitbürgern die Gelegenheit, mehr über sie und ihre Kultur zu erfahren. Dieser Tag wird Hürden und Barrieren aufheben und im Ergebnis das Zusammenleben in einer bunten und vielfältigen Gesellschaft fördern.

Der RTV wurde im Juni 2008 auf Initiative einiger türkischstämmiger Vereine gegründet. Gründungszweck war das Zusammenbringen und die Stärkung der türkischen Vereine und Verbände in Niedersachsen. Der RTV hat als Dachverband 22 Mitgliedsvereine, darunter Moscheevereine, Elternverbände, Nachhilfe- und Fördergruppen, Sportvereine, Unternehmerverbände und Lobbyorganisationen.

Erstes Hustedter Picknick:

Eine bildungspolitische Zeitanzeige

Am Sonntag, 30. Mai, findet ab 11 Uhr im Park des Bildungszentrums HVHS Hustedt ein bildungspolitisches Picknick statt, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. Das Hustedter Picknick ist eine bildungspolitische Zeitanzeige, Gespräche und Begegnungen in entspannter Atmosphäre – ein richtiges Picknick im Park des Bildungszentrums.

Geboten werden in der einzigartigen Atmosphäre des Parks des Bildungszentrums bildungspolitische Talkrunden, Gesprächspartner aus Politik, Gewerkschaften und Wissenschaft sowie Musik und Kleinkunst. Und wer will, kann leckere Grillspezialitäten und Getränke vor Ort erwerben. Mitzubringen sind interessierte Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, die ganze Familie – dazu vielleicht ein gut gefüllter Picknickkorb für den eigenen Verzehr.

„Kurz, wenn Sie Bildungspolitik neu entdecken oder wenn Sie Ihrer Familie einmal „Hustedt“ zeigen wollen, dann ist dieses Picknick eine gute Gelegenheit“ so die Veranstalter, das Bildungszentrum HVHS Hustedt e. V. in Kooperation mit dem Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen.

Das Bildungszentrum HVHS Hustedt e. V. ist eine anerkannte Einrichtung der Jugend- und Erwachsenenbildung und wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie im Rahmen des Projektes „Jugend für Gesamteuropa“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Adresse: Bildungszentrum Heimvolkshochschule Hustedt e.V., Zur Jägerei 81, 29229 Celle, Telefon: 0 50 86 / 98 97 - 0.

täglich frische Küche · Wein & Prosecco von Weinkonsum · Außerhaus-Weinverkauf · Events · Glühwein zum Mitnehmen



Geschlossene Gesellschaften / Veranstaltungen bis 20 Personen – Verpflegung nach Wunsch
Wilhelm-Blum-Straße 25 · Linden-Nord
Mittwoch - Sonntag ab 12.00 Uhr · Telefon 01 72 - 5 43 49 33

Canon de Pao – Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro
hausgemachte „Alioli“
für den kleinen Hunger:
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64
Tel.: 0511 - 451 595
Montag Ruhetag - Küche
täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terrasse) zu genießen.

POCO
EINRICHTUNGSMÄRKTE

POCO-Hannover
Davenstedter Str. 78a
30453 Hannover-Linden

NEU IN LIMMER

Bio Café Doppelkorn

Kirchhöfner Str. 8
Ecke Harenberger Str.
30453 Hannover

ehemals: Café Engel

Öffnungszeiten
Mo-Fr 7.00-19.00 Uhr
Sa 7.30-19.00 Uhr
So 9.00-19.00 Uhr

Doppelkorn
Bio Bäckerei

Ist das Kleefeld in Mitte oder ist es noch immer in Limmer?

Lösung: Kleefeld ist ein schöner Stadtteil, der weder im Stadteil Mitte noch in Limmer liegt!

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen.
Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2,
Telefon 0511.6467-4001

GBH Wohnen, wie es mir gefällt.

www.gbh-hannover.de

WOLF'S
Schreibwaren

Inh.: S. Cestaro-Stach
Limmerstraße 41
Telefon: (0511) 442534

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 7:00 - 18:30 Uhr
Sa 7:00 - 13:30 Uhr

Im Kulturtreff Kastanienhof Limmer:

Hör mal wer da hämmert ...

Für Männer: Alles rund um Werkzeug, technisches Equipment, Kleidung u.s.w.. Da staunt selbst der Fachmann. Es kann gefeilscht und gefachsimpelt werden, bei zünftiger Bratwurst! Stand bitte anmelden bis zum 31. Mai. Standgebühr: 3 Euro pro Stand, Tische müssen selbst mitgebracht werden! Freitag, 4. Juni von 17 bis 20 Uhr. Kulturtreff Kastanienhof, Harenberger Straße 29, Telefon 1 68 - 4 50 64.

Für Frauen: Klamottenflohmarkt für Frauen ... weil es so schön war; noch einmal und immer wieder! Spaß, ein Gläschen Sekt und einmalige Angebote. Viele internationale kulinarische Köstlichkeiten und viel Schönes rund um die Gesundheit. Stände sind leider schon vergeben! Freitag, 7. Mai, von 17 bis 20 Uhr. Kulturtreff Kastanienhof, Harenberger Straße 29, Telefon 1 68 - 4 50 64.

Wohin im Mai?

Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Die sechzehnte Veranstaltung im Rahmen der Kulturreihe „Mississippi liegt mitten in Linden“ widmet Bluesexperte „Lonesome Nighthawk“ ganz dem Schaffen und Lebenswerk seines Gastes Dr. David Evans (Foto). Geplant ist ein gemeinsamer Vortragsteil über die Pionierarbeit von Evans als „Field Recording Produzent“ und seine Entdeckung unbekannter, authentischer Bluesmusiker. Außerdem wird „Nighthawk“ erneut vergessene und unbe-

Field Recordings

kannte Musiker aus der Geschichte des Blues vorstellen. Evans, der live auftreten wird, betrieb von 1965 bis in die Mitte der 1970er Jahre Feldforschung in den Südstaaten und sammelte dabei zahlreiche Aufnahmen und Interviews, die die Grundlage zahlreicher musikalischer wie sachliterarischer Veröffentlichungen bildeten. Ab 1969 lehrte Evans an

der California State University in Fullerton, seit 1978 ist er als Professor für Musik an der University of Memphis tätig, wo er den einzigen ethnomusikwissenschaftlichen Studiengang mit Schwerpunkt Volks- und Populärmusik der amerikanischen Südstaaten aufbaute. Freitag, 21. Mai, 20 Uhr, Medienhaus Hannover (Schwarzer Bär). Eintritt: 8 Euro.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

www.linden-entdecken.de/kalender

TAK Mai 2010 die kabarett-bühne



H.-J. Hennecke
3. Mai Eintritt: 5,-



Die Lesebühne im TAK
Eintritt: 5,-€
Lesebühne Linden
4. Mai



Mathias Tretter
5. bis 8. Mai



Simone Solga
9. Mai



Matthias Brodowy
14. und 15. Mai



Anka Zink
16. Mai

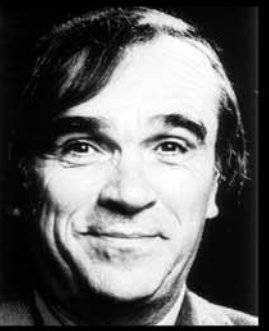
Die Frau wird schöner mit jedem Glas Bier!

18. Mai und 1. Juni



Cello Mafia
21. Mai

Kabarett BUNDESLIGA
8. Spieltag
Gunzi Heil & Jens Claassen
22. Mai



Heinrich Pacht
4. und 5. Juni

www.tak-hannover.de

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover
Tel.: 0511 - 44 55 62, Fax 0511 - 44 55 85
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 13 bis 18 Uhr



Der Chor „Be:sound“ tritt am Sonntag, 30. Mai, ab 17 Uhr in der St. Nikolai-Kirche, Sackmannstraße 26, auf. Der Chor, der Kling sein will, sagt von sich selbst: „... etwas mehr als Singen ist das schon! Leben und Fühlen und Sein“. Der Eintritt beträgt 7, ermäßigt 5 Euro.

Kultur kompakt

Unter dem Titel „Rost & Co.“ präsentiert der Fotograf Bernd Ellerbrock bis zum 27. Juni neue Fotografien im **Küchengartenpavillon** auf dem Lindener Berg. Wie schon in seiner vor drei Jahren gezeigten Fotoserie von der maroden Conti-Industriebrache in Limmer bleibt Bernd Ellerbrock seinem Thema „Verfallsästhetik“ treu: zu sehen sind 30 Aufnahmen rostiger oder verrosteter Gegenstände, alle mit Liebe zum Detail in Szene gesetzt. Seine Motive fand der Fotograf diesmal bevorzugt in maritimen Ambientes, also auf Hafengeländen, Werften, Schiffswracks und ähnlichem. Ellerbrock, Jahrgang 1955, fotografierte wie gemalt, heißt es. In der barocken Umgebung des „Küchengartenpavillons“

Der **Stattreisen-Tagestipp** im Mai: „Gut versteckt und doch entdeckt – Hainholz“ – ein Stattreisen-Spaziergang am Sonnabend, 22. Mai, 17 Uhr. Eine „graue Maus“ wird bunt. Ob Bunker, Stele, Hinterhof, wir zeigen Ihnen markante Orte zum Entdecken, Staunen oder einfach nur zum Verweilen. Hainholz – Liebe

auf den 2. Blick. Dauer ca. zwei Stunden; Treff: Siegmundstraße, vor der Firma VSM; Endpunkt: Voltmerstraße, Naturbad Hainholz; Kosten: 8 Euro; keine Anmeldung erforderlich.

Im Foyer des **Klinikums Siloah**, Roesbeckstraße 15, wird am Freitag, 7. Mai, um 19 Uhr die Ausstellung „**Im Schatten des Baobab-Baumes**“ mit Sandmalerei und Fotografien von **Lune Ndiaye**, **Bananas Hak**, **Birte Meyer** sowie **Rita** und **Harald Schneider** eröffnet. Der Baobab ist der mächtigste Baum der trockenen und heißen Savannen Afrikas. Unter ihm findet man Ruhe vor der sengenden Hitze, versammelt sich, um alles Wichtige zu besprechen oder die Kinder bekommen hier Geschichten erzählt. Auch die Bilder und Fotografien dieser Ausstellung wissen zu berichten und geben Einblicke in das Leben Afrikas. Lune Ndiaye stammt aus dem Senegal und präsentiert uns eine in Westafrika traditionelle Kunstform: die Sandmalerei. Inspiriert von Europa versteht er es, ihr seine zutiefst eigene Handschrift zu verleihen. Sein Künstlerfreund Bananas Hak hat sich der farbenfrohen Acrylmalerei verschrieben, mit der er



seine togoische Kultur weiterzugeben vermag. Birte Meyer sowie Rita und Harald Schneider zeigen faszinierende Natur- und Alltagsfotografien aus verschiedenen Ländern Afrikas. Die Vernissage wird von Mo Bittaye und Uli Meinholz (afrikanisches Xylophon und Bogenharfe) musikalisch begleitet. Ausstellungsdauer: 7. Mai bis 29. Juli.

Das **Mittwoch:Theater**, Am Lindener Berge 38, zeigt im Mai die Inszenierung „**Der Gott des Gemetzels**“ von Yasmina Reza. Termine: 5. Mai, 8. Mai, 12. Mai, 19. Mai und 26. Mai, jeweils ab 19.30 Uhr. Am 29. Mai ab 18.00 Uhr werden im Rahmen der „**Langen Nacht der Theater**“ Szenen aus „Der Gott des Gemetzels“ und „Richard III.“ von Shakespeare gezeigt. Zwei Jungen haben sich geprügelt. Ein Stock war im Spiel und Zähne sind verletzt. Die Eltern, gut situiert und gebildet, führen ein

Schlichtungsgespräch, das jedoch zum Krieg im Wohnzimmer ausartet, unvermittelt und brutal. Brillant böse und zugleich herzerfrischend komisch. „Der Gott des Gemetzels“ wurde 2009 mit dem „Tony-Award“ als bestes Stueck ausgezeichnet. Kartenservice: 45 62 05 – www.mittwochtheater.de.



Interkulturelle Stadtteilzeitung

multiculturele streekkrant Межкультурная районная газета روزنامه فرارهنگی محله لیندن ქართული რაიონული გაზეთი Interkulturelle Stadtteilzeitung
جريدة محلية متعددة الثقافات diapolitismiki efimerida Интернационален районен вестник Rojnameya taxê a navçandî Interkulturelle Stadtteilzeitung
Međunarodni Regionalne Novine Rahvusvaheline linnaosa ajaleht Intercultural district news паміжкультурна районная газета



Wie sehen die heutigen Arbeitsverhältnisse aus?

Eine Umfrage zum Thema Arbeit, 1. Mai und Migration

همه پرسو در محله لیندن هانوفر درباره کار، اول ماه مه و مهاجرت امروزه مناسبات کاری چگونه اند؟

Manchmal beinhalten kurze spontane Umfragen mehr als lange und nichts sagende Interviews. Mit dieser Erkenntnis machten wir uns auf den Weg und interviewten die Menschen in der Limmer- und der Pfarrlandstraße.

Tayfun G., Schüler, 17 J., türkischer Staatsbürger, hier geboren. T. geht in die 11. Klasse. Er will die Schule mit Abitur beenden und eine Ausbildung im Computerbereich machen, weil er sich da Chancen verspricht. „Ich habe etwas Angst vor der Zukunft, aber mit einer guten Ausbildung hoffe ich, einen Job zu finden. Deutsche werden schon manchmal bevorzugt, ich kann mir vorstellen, dass Migranten doch etwas schlechtere Bedingungen haben aber nicht mehr ganz so schlecht. Bei manchen Jobs werden Migranten doch noch schlechter bezahlt, aber sonst ist es o.k.“



Tayfun G.

Sein Vater arbeitet seit Jahren im Gerüstbau. „Mein Vater hat erzählt, dass Arbeits- und Lebensverhältnisse früher besser waren. Heute muss er sehr viel arbeiten, Samstag, Sonntag, Schichtdienst, muss ganz flexibel sein, hat dadurch nur wenig Zeit für die Familie.“

Ein 50-jähriger Mitarbeiter der City-Post: Verdient 8,11 Euro/Std. brutto. Er habe vorher mal in der Pflege gearbeitet, was jedoch altersmäßig nur begrenzt möglich sei, weshalb er jetzt diesen Job mache. Der Arbeitsmarkt habe sich nur zum Negativen entwickelt. „Frauen haben schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Männer. Auch für Jugendliche sehe ich nicht mehr so positive Möglichkeiten wie früher.“ Migranten haben seiner Meinung nach eben schlechtere Chancen als Deutsche. Er ist gewerkschaftlich organisiert und geht jedes Jahr zur 1.Mai-Demo.

Mustafa T., seit 6 Jahren arbeitslos, LKW-Fahrer 43 J. Mustafa kam vor 20 Jahren aus der Türkei nach Deutschland. Er ist verheiratet und hat 3 Kinder.

Die Situation sei für Ausländer schlechter geworden, vor allem in den letzten Jahren. „Es gibt viele Arbeitslose, der Arbeitsmarkt ist in den letzten 10 – 20 Jahren schlechter geworden.“ Vor der DM-Umstellung auf den Euro war die Bezahlung besser als heute. „Politiker reden nur schlecht über Arbeitslose. Einige Politiker sagen, dass Arbeitslose

Hundescheiße wegmachen sollen.“ Mustafa hat eine Zeit lang bei Zeitarbeitsfirmen gearbeitet. Er war als LKW-Fahrer viel unterwegs und konnte selten zuhause bei seiner Familie sein. Er würde auch eine andere Arbeit machen. Mustafa sieht hier keine guten Chancen für sich und seine Kinder.

„Ich bin früher zur 1.Mai-Demo gegangen, seit Jahren gehe ich aber nicht mehr hin.“

Der 77-jährige Rentner wohnt in Davenstedt. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes habe er selber nicht mehr so erlebt, da er seit 20 Jahren im Ruhestand sei, aber sie sei ihm über seine Tochter bekannt, die in einem Rehazentrum arbeite.

„Heute werden die Anforderungen immer höher, immer mehr Stress, mehr Probleme körperlicher oder psychischer Art. Der Druck wird immer größer, Löhne und Gehälter immer schlechter. Wer einen guten Job hat, wird gut bezahlt. Zeitarbeit ist schlecht bezahlt. Eltern kümmern sich nicht mehr genügend um die Bildung der Kinder.“

Seine Tochter habe eine gut bezahlte Stelle und sei nicht benachteiligt.

Auf die Frage zum 1. Mai antwortet er, dass er zu DDR-Zeiten zu den 1.Mai-Demos gehen musste, deshalb habe er keine Lust mehr dazu. Er sei Gewerkschaftsmitglied gewesen, sei aber wieder ausgetreten, da er keine richtige Bindung daran gehabt habe.

Marco, 30 J. arbeitet seit ca. 15 Jahren als Krankenpfleger. Die Bezahlung sei schlecht.

Marco lebt mit Partnerin und Kind zusammen. „Wir beide arbeiten halbtags, leben mit beiden Gehältern an der Kante, am Existenzminimum. In den letzten Jahren ist es bescheidener geworden. Arbeitsverhältnisse sind immer schlechter geworden, immer mehr Zeitdruck, immer weniger Zeit für sich, keine Planungssicherheit mehr für sich und die Familie. Wenn man Pech hat, muss man alle Feiertage durcharbeiten. Immer mehr Leistung für immer weniger Lohn, diese Arbeitszeiten. Man hat keine Zeit mehr für Patienten, kann sie nicht mehr richtig pflegen und muss Sachen machen, die man eigentlich nicht mehr verantworten kann. Es werden nicht mehr so viele Arbeitskräfte benötigt, es geht eben nur noch um Profit.“

Über die Benachteiligungen der Frauen am Arbeitsplatz meint er: „An der Oberfläche sieht es so aus, als ob die Frauen gleichberechtigt sind. Oft bekommen sie aber schlechtere Löhne, werden eher gekündigt und auch in klassische Frauenberufe gedrängt, das ist eigentlich auch alles schlechter geworden.“

Er findet die Arbeitsmarktpolitik ziemlich rassistisch, da Chancen für Migranten schlechter seien, schlechtere Löhne, unsichere Arbeitsverhältnisse, großer Sozialdruck.

Marco war schon mal Gewerk-

schaftsmitglied. „Wenn ich Zeit habe, komme ich zum 1. Mai-Fest zum Klagesmarkt oder auch in die Faust.“

Nülüfer K., Einzelhandelskauffrau, arbeitslos seit 2007, 34 J., hat 2 Kinder im Alter von 9 und 11 J., ist in Linden aufgewachsen, wohnt momentan in Vahrenwald, möchte aber wieder nach Linden-Nord zurück: „Hier ist es besser für Kinder und auch Erwachsene, hier ist mehr los, hier gibt es verschiedene Einrichtungen, Straßenfeste usw.“



Nülüfer K.

Sie meint, dass es inzwischen viel schwieriger geworden sei, eine Arbeitsstelle zu finden. „Mit Kindern gibt es noch größere Probleme, da man wegen der Kinder gebunden ist, weil es zeitlich passen muss. Arbeitgeber wollen aber ganz flexible Arbeitnehmerinnen.“

Es sei für Jugendliche schwierig, einen Arbeitsplatz zu finden. Es werden nur noch die besten genommen. In anderen Städten wird mehr gefördert. Für jugendliche Migranten sieht sie keine so großen Nachteile. „Wer am besten qualifiziert ist, hat die besten Chancen.“

Unter meinen Bekannten und Freunden gibt es auch viele Arbeitslose, aber die Arbeitslosigkeit ist mehr abhängig vom jeweiligen Gewerbe.“

Dirk M. 38 J, arbeitet wieder seit 2 Jahren. „Der Arbeitsmarkt hat sich verschlimmert, vor allem seit Hartz 4. Es gibt weniger Arbeitsplätze. Die Langzeitarbeitslosen kommen nicht mehr rein in Arbeit, bekommen nur noch prekäre Beschäftigung, schlechter bezahlte Arbeit, Zeitarbeit. Von 400 Euro-Jobs halte ich gar nichts, weil dann noch ergänzend Arbeitslosengeld 2 beantragt werden muss, ebenso wie bei Zeitarbeit, die schlecht bezahlt ist.“

Zum Thema Gleichberechtigung am Arbeitsplatz sagt er: „Die Löhne von Frauen sind ca. 30 % geringer, Frauen sind in typischen Frauenberufen beschäftigt, die schlechter bezahlt werden.“

Ich glaube schon, dass Migranten schlechtere Möglichkeiten am Arbeitsmarkt haben, wegen Sprachkenntnissen und schlechteren Abschlüssen und auch wegen Vorurteilen, beispielsweise traut man Migranten Büroarbeit nicht zu wegen Fehlern in Sprache und Schrift.“

Die Interviews führten:
Inga Schmalz und Hülya Demirkaya

Eine Woche lang Kulturspaß in Linden Nord

Von Adesuwa Iyamu, 13 Jahre

Am Donnerstag, den 22. April habe ich mit sechs anderen Kindern meinen Zukunftstag bei Faust verbracht. Wir haben eine Aufgabe bekommen und die bestand darin, mit Ladenbesitzern und Passanten Interviews zu führen. In dreizehn Läden auf der Limmerstraße waren die ganze Woche Bilder von Künstlern in den Schaufenstern ausgestellt. Wir mussten nur rumfragen, wie die Leute die Bilder und die Aktion überhaupt fanden. Die fanden das richtig gut.

Die ganze Woche waren in Linden an verschiedenen Orten Veranstaltungen, wie z.B.: Weltmusik mit den Brasberries, türkische Folklore und zum Abschluss ein Umzug mit der Sambagruppe der IGS Linden. Also eine Woche Kulturspaß!



Umzug mit den Brassberries



Schülerinterview im Pfefferhaus



Reisebüro Renate Looock zeigt Kunst



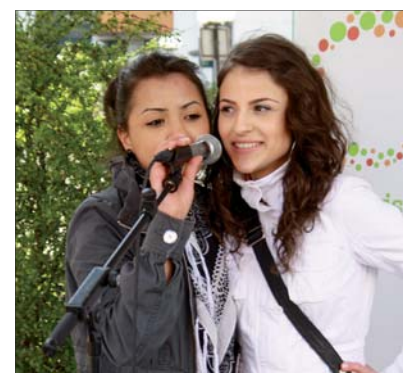
Fragen an Becker und Flöge



Grup Vision verzaubert die Zuhörer



Tatjana und Sergej bei ihrem Sketch



Karaoke für LindenVision



Tatjana Zemtsovskaya vor dem Café Net(t)

Weitere Beiträge zur interkulturellen Woche finden Sie auf Seite 4 und 5.

Schwerpunkt dieser Ausgabe:

Arbeit

Thema der nächsten Ausgabe:
Integration

isz@lindenvision.de

Lindenvision PROJEKTBURO

Kulturzentrum FAUST

Kargah کارگاه

Humankapital: Der Begriff der human resources

Was steckt hinter dem Begriff? Welches Menschenbild tritt uns hier entgegen? Sind wir nur mehr ein Rohstoff, den es auszubeuten gilt?

Ich fühle mich in das Zeitalter der Sklaverei zurückversetzt, als tausende von Schiffen nach Afrika segelten um dort Menschen zu ernten, sie zu verschleppen und in der „Neuen Welt“ in die Sklaverei zu zwingen. In diesem Zusammenhang von human resources, Humankapital, zu sprechen, erscheint zutreffend – diese Menschen wurden behandelt wie eine Sache, eine Ware. Man betrachtete sie unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwertbarkeit, z. B. als Feld- oder als Hausklave, für die Silberminen Südamerikas, die Zuckerrohrplantagen der Karibik, die Baumwollplantagen Nordamerikas.

Von einem System moderner Sklaverei ist mitunter die Rede, wenn man seinen Blick auf das heutige China lenkt: der nahezu beispiellose Aufschwung der chinesischen Volkswirtschaft wird von Millionen von Wanderarbeitern getragen, die, einem vorzeitigen Tode entgegenschuftend, zum Leben zu wenig und zum Ster-

Sucht man heutzutage Arbeit und liest die Stellenangebote, begegnet einem immer wieder die Rede von human resources. Was ist das für ein Wort, was meint es? Man kann dabei zurückdenken

Capital humano: El concepto de los recursos humanos. Si se busca en la actualidad trabajo y se leen las ofertas de trabajos, uno se encuentra constantemente con el comentario acerca de los recursos humanos. ¿Qué significa

an das Zeitalter der Sklaverei, als Menschen wie Sachen gehandelt wurden, wie Kapital, das zu verwerthen ist. Man kann aber auch in der Gegenwart um sich blicken, findet in China ein Millionenheer von Wan-

esta palabra?, ¿de qué se trata? Se puede con esto recordar la edad de la esclavitud, cuando los seres humanos eran tratados como cosas, como parte del capital, que se puede explotar. Pero esto se puede también ver en el presente en China,

derarbeitern, die unter elenden Umständen für den Aufstieg des Landes schufteten, ausgenutzt, als gäbe es keine Menschenwürde. Ähnlich verhält es sich mit dem Wort human resources management – frü-

her hätte man eher so etwas wie "Personalwesen" dazu gesagt. Darin scheint sich eine Veränderung der Verhältnisse auszudrücken, ein seelenloses Verwalten von Arbeitskraft, wobei die Menschlichkeit auf der Strecke bleibt. con un ejército de millones de trabajadores por temporada, los cuales trabajan para el progreso del país bajo condiciones miserables, explotados, como si no existiera ninguna dignidad humana. Parecidamente así se utiliza con la

palabra "manejo de recursos humanos" – anteriormente se diría algo así como "ente personal", para esto. Con todo esto parecería imprimirse un cambio en las relaciones de trabajo, una fría administración de la fuerza de trabajo, en donde lo humano no es considerado.

ben zu viel haben. Der moderne „chinesische Weg“ bedient sich einer Wirtschaftsform, die unter anderem Züge der europäischen Industrialisierung des 19. Jahrhunderts trägt. Einer Zeit, in der in den Slums und Arbeitersiedlungen Nordenglands, des Ruhrgebietes, Lindens usf., das sogenannte „Lumpenproletariat anzutreffen war – Landflüchtlinge, von den veränderten ökonomischen Bedingungen in die Städte gedrängt, um dort ihr Dasein im Schatten der wuchernden neuen Produktionsstätten und

Fabriken zu fristen. Unter diesem Eindruck wurde der Philosoph Karl Marx in England zu seinem epochalen Werk „Das Kapital“ inspiriert.

Wie zuvor im Hinblick auf die afrikanischen Sklaven, so erscheint der Begriff Humankapital ebenso zynisch wie menschenverachtend, aber auch ebenso zutreffend, wendet man ihn auf die heutigen chinesischen Wanderarbeiter oder das europäische Lumpenproletariat des 19. Jahrhunderts an – Menschen, reduziert auf ihre Rolle als austausch-

barer Bestandteil der kapitalistischen Wertschöpfungskette.

Liest man heute Stellenangebote, so findet man immer häufiger das Wortungetüm „human resource management“ anstelle von „Personalabteilung“ oder „Personalwesen“. Es hat also eine Begriffsverschiebung stattgefunden. Betrachtet man Sprache als Abbild unserer Wirklichkeit, und eine Veränderung der Sprache als Abbild einer veränderten Wirklichkeit, so liegt der Schluss nahe, dass da, wo sich früher der Personalchef

und seine Mitarbeiter unter anderem auch um die Belange der Angestellten kümmerten, heute nur mehr seelenlose menschliche Roboter verwaltet bzw. gemanagt werden. Ist die Menschlichkeit nun vollends aus der Arbeitswelt verbannt worden? (KF)

„Es gilt zu begreifen, dass die Wurzel der Ausbeutung des Menschen und der Natur dieselbe ist: die kapitalistische Produktionsweise mit ihrer Profitlogik und ihrem Verwertungs-zwang.“ Zitiert nach Jutta Dittfurth Entspannt in die Barberei. (kf)

Interview mit einem Betriebsrat

Das Interview führte
Peyman Javaher-Haghighi

Ali Akpulat kam 1977 aus der Türkei nach Deutschland. Er war 12 Jahre Betriebsratsmitglied in einem pharmazeutischen Betrieb mit ca. 250 Beschäftigten.

ISZ: Ist die Arbeit eines Betriebsratsmitglieds mit Migrationshintergrund anders als die Arbeit eines deutschen?

Ali Akpulat: Nein, das ist die gleiche Arbeit. Auch kann ich keinen Unterschied zwischen den Beschäftigten feststellen, die zu uns kommen.

ISZ: Wie hat sich der Arbeitsmarkt für Migranten in den letzten 15–20 Jahren entwickelt?

Ali Akpulat: Damals war die Lage auf dem Arbeitsmarkt ein bisschen besser. Heute sind viele arbeitslos und das macht die Situation für Migranten schwieriger.

ISZ: Werden Migranten am Arbeitsplatz benachteiligt?

Ali Akpulat: In unserem Betrieb gibt es kein großes Problem. Aber von Kollegen aus anderen Betrieben höre ich, dass Migranten benachteiligt werden. Zum Beispiel bei den Urlaubszeiten wollen viele Migranten 3-4 Wochen am Stück Urlaub nehmen, weil sie für ihre Reise mehr

Zeit brauchen, aber es geht nicht. Oder wenn sie sich für eine andere Stelle innerhalb des Betriebes bewerben, haben sie schlechtere Chancen als ihre deutschen Kollegen. Oder wenn die Möglichkeit für Überstunden begrenzt ist, werden deutsche Kollegen bevorzugt.

ISZ: Kannst du auch Fortschritte bei Migranten feststellen?

Ali Akpulat: Ja, sogar sehr viele. Die 3. und 4. Generation der Migranten ist viel qualifizierter als die 1. und 2. Generation. Viele von ihnen studieren. Sie sprechen perfekt Deutsch. Und sie sind auch besser integriert. Es gibt viele Rechtsanwälte und Ärzte mit Migrationshintergrund.

ISZ: Möchtest du zum Schluss noch etwas sagen?

Ali Akpulat: Ich habe vor Kurzem von eurer Zeitung gehört und finde das ist eine gute Sache. Und ich hoffe, dass es sie weiter gibt.

ISZ: Herzlichen Dank.

Der Migrations- ausschuss ver.di

wurde erstmals im Februar 2009 gewählt. Der Ausschuss entwickelte sich aus einer Gruppe, die sich seit 2004 mit Problemen und Wünschen von Gewerkschaftsmitgliedern mit Migrationshintergrund beschäftigt und bereits seit 2006 als offizielle Personengruppen anerkannt ist.

Was wir wollen?

- Die gewerkschaftliche Migrationspolitik und -arbeit, vor allem von und mit migrantischen Mitgliedern weiter entwickeln.
 - Die Förderung der sozialen, gesellschaftlichen und betrieblichen Integration.
 - Die betriebliche und gesellschaftliche Gleichstellung von Migrantinnen und Migranten und Deutschen mit Migrationshintergrund.
 - Rassismus und ethnische Diskriminierung in jeglicher Form bekämpfen.
 - Der Migrationsausschuss trifft sich jeden 1. Donnerstag im Monat, bei Interesse an unseren Sitzungen einfach melden!
- www.derick08@gmx.de

Von Ingolf Ahlers

All die uns bekannten Debatten über die gegenwärtigen Arbeitsverhältnisse kreisen um Leistungsdruck und Unzufriedenheit sowie eine rapide Zunahme psychischer Erkrankungen, um die neuen 'prekären' Formen der Arbeit wie Leih- und Zeitarbeit und um politische Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit, vor allem gegenüber Langzeitarbeitslosen aber auch gegenüber den perspektivlosen Jugendlichen innerhalb der ethnischen Minderheiten, hier in erster Linie Türken und Araber.

Was im offiziellen Diskurs zum Thema Arbeit völlig ausgeschlossen bleibt, ist die Tatsache, dass die Bundesrepublik zum Land der Armen- und Hungerlöhne geworden ist, ein Indiz für die Vormachtstellung des Kapitals. Das gesamte 'Exportmodell Deutschland' beruht auf Lohndrückerei. Die anderen Staaten in der EU werden nicht nur wegen der steigenden Produktivität des deutschen Kapitals, sondern auch wegen dessen Strategien des Lohndumpings nieder konkurriert.

Zugleich erleben wir eine Reichtumsexplosion in privaten Händen, d. h. der gesellschaftlich produzierte Reichtum kommt nur einer Minderheit zu gute. Wir sind kein armes Land, wir sind eine Klassengesellschaft, in welcher die Bourgeoisie die Kontrolle über die Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums besitzt und dabei von der politischen Klasse maßgeblich unterstützt wird.

Darum ist es höchste Zeit einen erwiesenen Kenner der kapitalistischen Produktionsweise zu Wort kommen zu lassen. „Je größer der gesellschaftliche Reichtum, desto größer die industrielle Reservearmee. ... Je größer endlich die Lazarusschicht der Arbeiterklasse und die industrielle Reservearmee, desto größer der offizielle Pauperismus (= Armut, I. A.)“. (Karl Marx: Das Kapital, Band 3, MEW 25, S. 673f)

Marx bezeichnet das, was wir heute Prekariat nennen, als die „Lazarusschicht der aktiven Arbeiterarmee“ und für die Leih- und Zeitarbeit benutzt er den Ausdruck „Vagabundenarbeit“. Armut und Verelendung bezeichnet er drastisch

Kapitalismus und Marginalisierung

als die „massenhafte Reproduktion individuell schwacher und vielgehetzter Tierarten“. (ebenda, S. 672) Besser kann man Hartz IV, aber insbesondere die Lage der marginalisierten Jugendlichen nicht charakterisieren.

In den linken lateinamerikanischen Debatten der 60er und 70er Jahre bezeichnet man die systematische „Überzähligmachung“ (Marx) von Arbeitskräften seitdem als Mar-

tingalisierung = An-den-Rand-drücken. Dieser Ausdruck ist deswegen viel analytischer als die Bezeichnung Prekariat, die sowieso nichts Neues als die schon Marx bekannte Reproduktion einer „relativen Übervölkerung mit stockender, durchaus unregelmäßiger Beschäftigung“ (ebenda, S. 672) bildet, weil der Ausdruck die Dynamik eines gesellschaftlichen Prozesses und keinen Zustand – wie Prekariat – beschreibt.



Foto von Thorben Wengert/pixelio

Marginalisierungsprozesse sind bestimmt durch drei Entwertungen des 'individuellen' Kapitals: Entwertung des ökonomischen Kapitals = Arbeitslosigkeit, Entwertung des sozialen Kapitals = Isolierung im „Ganz unten“ (Wallraff), Entwertung des kulturellen Kapitals = Bildungslosigkeit und Nichtqualifikation.

Das Kapital hat immer Interesse an einer Reserve an Arbeitskräften, denn eine solche gibt ihm die Verfügungsgewalt über die Arbeitenden und die Hoheit über die Lohngestal-

Der überproportionale Anteil von Jugendlichen aus den ethnischen Minderheiten im „Invalidenhaus“ der Arbeitsbevölkerung und deren Marginalisierung, verbunden mit dem Loser-Image, schlägt sich in wachsender Gewaltbereitschaft nieder, wobei sich zwei Arten von Gewalt verbinden:

Gewalt als Notressource von Zukurzgekommenen im Kampf ums Überleben bei der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums und Gewalt als kultureller Ausdruck 'schräger' Männlichkeitsideale, die alle um den traditionellen Ehre-Scham-Schande-Komplex kreisen. Das Auftreten dieser marginalisierten Loser, dieser 'Waisenkinder' des sogenannten ökonomischen Fortschritts ist Ausdruck einer perspektivlosen Verzweiflung und wird sowohl zur neuen sozialen Frage als auch zur tickenden Zeitbombe. Merke: Seit seiner Entstehung hängt an den Verwertungsinteressen des Kapitals das „tote Gewicht“ (Marx) der Armut, sowohl global als auch lokal.

Bildungsurlaube • Berufliche Bildung

September 2010
bis Juni 2011

BILDUNGSVEREIN
SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.
GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG
DER ERWACHSENENBILDUNG

WEEKENDSTR. 14 • 30161 HANNOVER
TEL. 0511 / 344 144
FAX: 0511 / 338 798 42
E-MAIL: info@bildungsverein.de
www.bildungsverein.de

Spannende Projekttag an der IGS Linden

IGS Linden de heyvanli proje calismalari

Von Peyman Javaher-Haghighi
und Elena Brauer

Was denken Teenager über Linden? Was stört sie im Stadtteil? Was finden sie hochinteressant oder eher unwichtig? Wie wünschen sie sich ihren Stadtteil? Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt von zwei ALBuM-Projekten an der IGS-Linden. Der kargah e.V. führte die beiden Projekte vom 16. bis zum 18. März in den Klassen 7b und 7c durch.

Am ersten Tag bildeten sich in jeder Klasse 6 Gruppen, bestehend aus 3-4 SchülerInnen. Jeder Gruppe stand eine Einwegkamera mit 27 Fotos zur Verfügung und sie sollte anhand eines Stadtplans einen bestimmten Teil in Linden fotografieren. Die SchülerInnen sollten per Kamera dokumentieren, was sie an Linden gut, schlecht, wichtig oder unwichtig finden.

Am zweiten Tag erstellte jede Gruppe von bereits entwickelten Fotos Collagen und präsentierte sie. Dabei wurden auch einige Themen diskutiert, wie: In welchem Zustand sind die Spielplätze? Warum gibt es so viele Kioske in Linden? Warum betreiben viele Migranten Kioske? An welchen Orten fühlt man sich



Leben gern in Linden: Schüler der IGS

Was ich gut/schlecht an Linden finde

„An Linden finde ich die große Vielfalt gut, und dass so viele unterschiedliche Menschen in Linden leben ... In Linden gibt es viele Religionen, dass finde ich gut ... Was ich an Linden schlecht finde, ist, dass viel Müll herumliegt und fast überall Graffiti sind...“ (Thomas, 13)

„Es kommt mir so vor, als wäre Linden ein kleines Dorf, wo eigentlich jeder jeden kennt. Wenn ich mal raus gehe, treffe ich immer meine Freunde oder Nachbarn. In Linden gibt es mehrere schöne Plätze, wo man in der Freizeit hingehen oder

jeder Ecke Hundekot,... dass die Jugendlichen mit Graffiti schlechte Sachen an die Wand schmeißen.“ (Niko Neugebauer, 14)

„Ich finde an Linden schlecht, dass es zwar viele Spielplätze gibt, aber fast alle sind schlecht und kaputt oder es hängen dort Jugendliche ab. Dadurch können die Kinder nicht auf den Spielplätzen spielen. Und dass es im Moment viele Baustellen gibt. Und die Häuser so an einander gebaut sind. Ich finde gut an Linden, dass es so viele Geschäfte, Kirchen, Fußballplätze, Parks und Graffiti gibt. Ich finde auch gut, dass es so viele Busse und Bahnen gibt.“ (Samir)

„Ich wünsche mir Linden ohne Gewalt, damit alle wieder nett zu einander sind und wieder zusammen was machen können. Und dass alle in einer Schule nicht gewalttätig sind und nicht immer Kleinere geschlagen werden. Dass es keinen Müll mehr auf den Straßen gibt. Dass es auch keine Drogen mehr in Linden gibt. Dass der See wieder sauber wird.“ (Riad)

„Mein Stadtteil ist Linden-Süd. Es gibt dort auch unsere Kulturbüros, wo wir über Linden-Süd viele Infos bekommen. In Linden-Süd gibt es sehr viele Jugendliche, die rauchen, kiffen und Alkohol trinken, das finde ich sehr schlecht, denn es leben in meiner Umgebung viele Kinder, die das sehen, und manche Kinder denken "wow, cool, das mache ich auch mal!"...Schlägereien gibt es auch immer mit Menschen aus anderen Stadtteilen. ... Das Gute ist, dass wir alle immer ein Sommerfest veranstalten, wo alle herzlich willkommen sind, und es sehr viele Programme gibt.“ (Djahan Akhtari, 13)

Was ich mir für Linden wünsche

„Ich wünsche mir für Linden eine bessere Zukunft, das heißt saubere Straßen, Sicherheit auf den Straßen und bessere Häuser. Dass die Spielplätze sauber gehalten werden und dass endlich das Ihme-Zentrum zu Ende gebaut wird, weil es schön ist, in einem großen Einkaufszentrum zu shoppen, wie in der Ernst-August-Galerie.“ (Tschid Aziz, 14)

„Ich wünsche mir für Linden, dass nicht mehr so viele Läden geschlos-

sen werden. Meistens brennen Jugendliche Läden ab, oder besprühen sie. Das sollte es auch nicht geben. Man sollte das Geld für Lebensmittel senken, man sollte mehr Freizeitaktivitäten anbieten, Obdachlose ein riesiges Heim bauen und ihnen helfen, wieder Spaß am Leben zu haben. ...“ (Selina Hische)

„... Dass es mehr Auslaufplätze für Hunde gibt. Tütenspender wären auch sehr hilfreich und wenn man irgendwo Hundekot finden sollte, könnte man einfach zum nächsten Tütenspender gehen und einfach eine Tüte raus holen und das weg machen, aber das für ganze 10 - 20 Cent, man kriegt auch 3 - 4 Tüten dafür. Das Geld kommt Obdachlosen zugute. Warum? weil die Mütter oft mit ihren Kindern und Hunden nicht auf die Spielplätze drauf können.“ (Christel Wittenberg)

Wie wünsche ich mir meine Schule

„Ich wünsche mir, dass hier noch weiter an solchen Projekttagen solche tollen Sachen gemacht werden und für die nachkommenden Schüler so etwas angeboten wird. Ich wünsche mir auch, dass der Gong wieder eingeführt wird, und dass auf dem Schulhof die fehlenden Basketballkörbe wieder angehängt werden, dass der Band-Raum erneuert wird, weil die Instrumente so herunter gekommen sind, vor allem das Schlagzeug.“ (Willy Weichhar, 12)

„Ich habe mir immer schon eine

Schule gewünscht nach meiner Vorstellung. Die Schule sollte nur 5-6 Stunden am Tag dauern. Die Klassenräume schön groß und gemütlich. Wir sollten weniger Hausaufgaben kriegen. Es sollte auch Schulbälle geben zum Tanzen und Spaß haben, wie in Amerika. Alle Lehrer an der Schule sollten nett und spaßig sein. In der Schule sollte es Eiscreme und ein Restaurant geben, eine große Küche mit Pommes und Cola. Es sollte eine Schulmannschaft geben für Fußball, damit wir auch gegen andere Schulen spielen können. ...“ (Mostafa)

„Ich wünsche mir meine Schule (die IGS - Linden) eigentlich nicht viel anders, denn die meisten sind nett und der Unterricht ist OK. Es wäre aber trotzdem schön, wenn wir ab und zu Schulbälle veranstalten würden. Außerdem nervt es mich, dass viele Schüler/innen sich gegenseitig beleidigen.“ (Melissa)

„Ich wünsche mir, dass meine Schule ohne Rassismus und Gewalt ist. Dass meine Schule sauber ist, und dass man sich jeden Tag wieder freuen kann, dass man zur Schule geht. Nicht, dass man Angst haben muss zur Schule zu gehen. Meine Schule ist genau das richtige Beispiel. Hier gibt es viele Gemeinschaften und es macht Spaß zur Schule zu gehen. Die Lehrer sind hier sehr nett, man findet hier sehr viele Freunde und es ist eine Schule ohne Rassismus und Gewalt.“ (Nils Israel)



Intensive Diskussionen

wohl oder unwohl und was sind die Gründe?

Dies war eine Gelegenheit für die SchülerInnen sich intensiv mit Linden auseinander zu setzen. Zum Schluss hörten wir von vielen der SchülerInnen - darunter Sarah, Mehtap B., Foad, Kai, Tobias, Ahmed, Nadya, Fatime - dass sie durch die Projekttag nun den Stadtteil besser kennengelernt haben. Anschließend nahmen wir zusammen an einer kargah-Führung teil. Nahezu alle waren zum ersten Mal im kargah und bewerteten die Arbeit dort positiv.

Am letzten Tag sollten die beiden Klassen gegenseitig ihre Collagen bewerten. Dafür war ein Fragebogen entworfen worden.

Es war für uns eine Freude zu erleben, mit welcher Ernsthaftigkeit und welchem Engagement die TeilnehmerInnen das Projekt durchführten, über ihre Ansichten diskutierten, und wie differenziert sie ihren Stadtteil bewerteten. Ebenfalls genossen wir die Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen, den PraktikantInnen und der Schulleitung und wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich dafür. Insbesondere freuen wir uns, dass die SchülerInnen mit dem Projekt zufrieden waren.

Im Folgenden veröffentlichen wir einige Auszüge aus den Aufsätzen der SchülerInnen über den Stadtteil Linden bzw. ihre Wünsche an die Schule.

hinfahren kann. Zum Beispiel auf dem Küchengartenplatz können Jung und Alt ihren Spaß haben.“ (Isabell Fresemann, 13)

„Ich finde gut, dass Linden sehr kreativ ist, es gibt viele Orte, wo schöne Gemälde sind. Es gibt hier viel Freizeitaktivitäten, z. B. Spielplätze für kleine Kinder, das Freizeitheim, wo man lesen, Billard spielen oder weitere Sachen machen kann, den Jugendtreff in der Elisenstraße, wo sich mehrere Jugendliche treffen ... Und was ich schlecht finde, ist, dass es sehr wenig Schwimmbäder gibt.“ (Katarina Sueur, 12)

„Ich finde gut, dass sich Menschen bereit erklären Linden schöner zu gestalten, z.B. alte Häuser neu zu bemalen ... Ich finde schlecht, dass alle Menschen noch nicht richtig auf den Müll achten. ... es liegt fast an



Kennen ihren Stadtteil ganz genau

Pflanzen und Bauen von Nistkästen auf dem Spielplatz „KinderSpielWelten“

Von Hülya Demirkaya

Zu unserem Stadtteilbüro in Linden-Nord gehört ein multikultureller Spielplatz, der von uns mit wechselnden Angeboten betreut wird. Das Projekt "Anpflanzen von Frühlingsblüchern und Bauen von Nistkästen" fand auf dem Spielplatz statt! Mehrere Kollegen unterstützten das Angebot, um Kindern, vor allem mit Migrationshintergrund, die Natur und Umwelt näherzubringen.

Eine Gruppe von ca.12 Kindern begann das Projekt mit dem Säubern des Spielplatzes. Anschließend wurden Pflanzen vorgestellt, Eigenschaften bestimmt und Standorte festgelegt und bepflanzt. Die einzelnen Teile der Nistkästen wurden von den Kindern zusammengeleimt und mit Untergrundfarbe gestrichen. Kreativ und vielseitig hängen nun die Nistkästen in den Bäumen.



Pflanzen für die Zukunft

Das Projekt förderte auch den Umgang der Kinder untereinander, wie z.B. das Bewusstsein für Zusammengehörigkeit und Hilfsbereitschaft. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht!

Hierbei ein herzliches Dankeschön an Herrn Geiges vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Stadt Hannover, sowie an Herrn Ephardt vom Schulbotanischen Garten am Lindener Berg und Herrn Hostad Blumen Charlie!



Schöne Nistkästen für die Vögel

„Hier in Linden“ – tatsächlich ein Gemeinschaftsprojekt

Burada Linden de gerçekten beraber oluşan proje

LindenVision möchte sich bei allen bedanken, ohne deren Mitwirken unser Projekt „Hier in Linden“ niemals zu verwirklichen gewesen wäre. Diese Woche wurde getragen von zahlreichen Menschen, die sich bereitwillig unserer Idee angeschlossen, für einen kurzen Zeitraum auch einmal die anregenden Seiten von Zuwanderung zu zeigen. Kunst, Musik, spannende Erzählungen aus unbekanntem Ländern und Berichte über Deutschland aus einer neuen Perspektive.

Auf Bereicherung wollten wir hinweisen, um den ständigen Debatten über Einschränkungen etwas entgegenzusetzen. Oder, wie der stellvertretende Bürgermeister Bernd Strauch in seiner engagierten Rede zur Eröffnung unserer Woche sagte: bleiben Träume, aber Taten ohne Visionen können zu Albträumen werden. Wir wollten miteinander reden statt übereinander, uns Zeit nehmen, um Vorurteile ab- und Brücken aufzubauen. Als Peter Rehkopf, Inhaber des Friseurgeschäfts „Maquillage“ am Ende der Woche etwas entschuldigend fragte, warum Suszanna Lissack ihre Bilder denn schon abgeholt hatte, sie hätten ruhig noch zwei Wochen hängen können, Frau Gothe von der Fleischerei Gothe sich sicher war, mit den auffälligen Skulpturen von Jeanne Hamilton-Bick das „schönste“ Schaufenster präsentiert zu haben und Becker&Flöge nicht nur zwei Dekorateure schickten, um ein „afrikanisches Fenster“ mit den Bildern von Lune Ndiaye zu gestalten, sondern auch noch darum baten,

die Bilder bis Mitte Mai behalten zu dürfen, wussten wir, dass der Funke übergesprungen war. Aus den Interviews, die unsere Kinder mit den Geschäftsinhabern führten, stach immer wieder ein Satz hervor: Passanten blieben vor den Schaufenstern stehen, zeigten sich überrascht, neugierig und interessiert.



Schon am zweiten Tag der Erzählcafé-Reihe kamen einem die Gesichter der Gäste bekannt vor. Spannung war geweckt worden, die Lust, mehr von Menschen mit anderen Nationalitäten und ihren Erfahrungen zu hören, mehr zu verstehen und zu begreifen. Dem am Ende der Woche häufig geäußerten Wunsch, diese Reihe fortzusetzen, werden wir nachkommen.

Dank an die Künstler, die mit ihren Bildern und Skulpturen die Limmerstraße schmückten, uns eine Woche lang Momente des Innehaltens, Staunens und Genießens jenseits von Konsumieren und Verzehren geschenkt haben.

Hülya Demirkaya, Türkei
Fuad Faraq, Irak
Jeanne Hamilton-Bick, USA
Mino Khajeh Aldin, Iran

Bozena Kopij-Machnik, Polen
Zsuzsanna Lissack, Ungarn
Zoe MacTaggart, Schottland
Asija Makarova, Kasachstan
Tengezar Marini, Kurdistan
Lune Ndiaye, Senegal
Jakub Pietraszko, Polen

Dank an die Geschäftsleute auf der Limmerstraße, von denen wir niemanden überreden mussten. Für alle war es selbstverständlich, eine gute Idee in Linden-Nord zu unterstützen und sie stellten den Künstlern ihre Schaufenster zur Verfügung.

AllerWeltsLaden
Andrea Apotheke
Atlantis Buchhandlung
Becker und Flöge
Café am Küchengarten
Comicluden Limmer
Fleischerei Gothe
Humboldt Apotheke
Kaufhaus Feinbein
Lindener Weinladen
Reisebüro Renate Look
Friseur Maquillage
Das Pfefferhaus

Dank an die Musiker, die uns gezeigt haben, wie viel Sehnsucht türkische Folklore hervorrufen kann, wie herzergreifend russische Lieder sich anhören, welchen Spass eine gut gelaunte deutsch-englische Bläsermischung erzeugt. Capoeira-Tänzer, die uns nicht nur mit ihrer Tanzkunst, sondern auch mit faszinierenden, ungewohnten Klängen überraschten und eine Sambagruppe, die es schaffte, uns zwei Kilometer weit

so zu begeistern, dass wir noch am nächsten Tag Muskelkater hatten.

Trio Chakawa
Capoeira Hannover mit seiner Kinder- und Jugendgruppe aus dem FZH-Linden
Grup Vision
Tatjana Zemtsovskaya und Konstantin Schneider
Escola de Capoeira Nzinga
Kindergruppe der kurdischen Sprachförderung Kani
Sambagruppe der IGS Linden

Ein spezieller Dank für kostenlose Stromnutzung geht an Edeka, das Bücher-Antiquariat, die Andrea-Apotheke und das Café Net(t).

Und an den Wettergott für eine Woche gutes Wetter!

Dank an die privaten Erzähler, für ihr Geschenk, sich einem unbekanntem Publikum zu öffnen. Ohne sie wäre unsere Idee von den Erzählcafés nicht zu verwirklichen gewesen. Sie haben mit ihren Erzählungen Herzen geöffnet, für Erkenntnisse gesorgt, Gedanken angeregt. Fragen schlossen sich an, Diskussionen folgten. Ursprünglich angelegt auf eine halbe Stunde, endete jedes Erzählcafé erst nach mindestens zwei Stunden.

Anna Zypris und Semen Gutsky, Russland
Irene Sielfeld-Kewitz,
Signora Rizzo und Frau Niklas,
Chile, Italien, Polen
Patricio Trancoso-Munoz, Chile
Maine Aranda, Chile
Frau Mutlu, Selma Özsevimli und

die bewundernswerte Serife, Türkei

Dank an die Cafés und Begegnungsorten, die uns völlig unproblematisch ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und es erst dadurch ermöglicht haben, den Gästen der Erzählcafés immer wieder ein anderes, spannendes Ambiente bieten zu können. Es war ein Experiment. Es ist gelungen.

Café am Küchengarten,
Frau Cervantes
St. Benno Gemeinde, Diakon Langner und die fabelhafte Seniorinnengruppe der Gemeinde Lieblings-Bar, Frau Haijtema
Café les`ersatz, Herr Stauder
Begegnungsstätte Pfarrlandstraße,
Frau Özsevimli

Dank an unsere Kinder und Jugendliche, die tolle Fotos von der „Kunst im Schaufenster“ gemacht haben, geradezu professionelle Interviews mit Geschäftsinhabern, Passanten und Musikern durchführten und deren Ansichten zum Thema „Interkulturalität“ uns bereicherten und auf neue Ideen brachten. Ein Kinder-Erzählcafé ist nun in Planung.

Ademir S., 19 Jahre,
Adesuwa I., 13 Jahre,
Thomas S., 10 Jahre,
Jakob S., 11 Jahre,
Jevgenij I., 16 Jahre,
Enise Ü., 13 Jahre
Charlotte S., 13 Jahre,
Ann-Sofie B., 13 Jahre,

„Hier in Linden“: Die Erzählcafés

Geschichten vom Weggehen und Ankommen

Die Idee, die den Erzählcafés zugrunde lag, war älteren MigrantInnen (ab ca. 55 Jahren) eine Plattform bereitzustellen, aus ihrem Leben zu berichten. Natürlich mit besonderem Augenmerk auf die Erfahrungen, die sie als Einwanderer in ihrer neuen Heimat Deutschland gemacht haben. An den fünf Terminen nahmen Frauen und Männer aus Russland, Italien, Chile, Polen und der Türkei teil. So unterschiedlich wie die Herkunftsländer der Beteiligten waren auch die individuellen Gründe für ihre Migration. Stellvertretend für die große Zahl an „Gastarbeitern“, die insbesondere in den Wirtschaftswunderjahren nach Deutschland kamen, steht Frau Rizzo. (Näheres zur Familie Rizzo siehe Artikel „Neue Heimat – altes Heimweh“)



Ist angekommen: Anna Zypris (rechts)

Für den damaligen Studenten der Anthropologie und Archäologie, Patricio Trancoso Munoz (62), ging es 1973 in Chile um seine Freiheit und Sicherheit, als er von dort nach Argentinien floh. Durch einen Putsch war die Militärjunta in seinem Heimatland an die Macht gelangt und Patricio sah, sich wie viele seiner Landsleute, Repressalien und Verfolgungen ausgesetzt. Doch in Argentinien nahmen die politischen Macht-



Maine Aranda erzählt im Café les`ersatz

verhältnisse einen ganz ähnlichen Verlauf. Nach fünf Jahren musste sich Patricio mit seiner Frau und den mittlerweile drei Kindern noch mal nach einer neuen Bleibe umsehen. In Deutschland wurde ihnen politisches Asyl gewährt. Ganz im Gegensatz zu Argentinien bildete hier die Sprache eine Hürde, die es zu überwinden galt. Da Patricio für seine Familie sorgen wollte, nahm er die verschiedensten Tätigkeiten an, wodurch er seine akademische Laufbahn nicht in dem Maße weiterverfolgen konnte, wie er es sich gewünscht hätte. Seit etwa fünf Jahren arbeitet er bei FAUST e.V. als Hausmeister. Seiner persönlichen Biographie verdankt das Kulturzentrum einen Mitarbeiter, der ein Beispiel dafür abgibt, dass intellektuelle und handwerkliche Arbeit nicht getrennt sein müssen. Denn abgesehen von den ganz praktischen Aspekten seiner Arbeit, wirkt Patto darüber hinaus auch in Theaterstücken sowie in politischen und philosophischen Kreisen mit. In Bezug auf einen Kultur- bzw. Mentalitätsvergleich zwischen seiner alten und seiner neuen Heimat fällt Patto ins-

besondere auf, dass die Beziehungen zwischen Nachbarn und Kollegen bei uns generell unpersönlicher sind. Es soll vorkommen, dass Leute jahrelang zusammen arbeiten oder nebeneinander wohnen, ohne sich zu kennen. Aus der Sicht des Lateinamerikaners unverständlich.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs setzte in vielen Teilen der ehemaligen Sowjetunion eine Auswanderungswelle ein, von der auch Anna Zypris (70) und ihr Mann ergriffen wurden. Sie kamen vor zehn Jahren von St. Petersburg nach Hannover. Gerne nahm Frau Zypris unsere Einladung zum Erzählcafé an. In St. Petersburg lehrte sie als Doktor der Psychologie an der Universität. Als die Auswanderungsbewegung einsetzte, entschied sie sich, wie viele ihrer Freunde und Verwandten, quasi als Teil einer russischen Kolonie, nach Deutschland umzusiedeln. Hier ist sie vor allem journalistisch aktiv für verschiedene Publikationen in russischer Sprache. Frau Zypris habe ich mein persönliches Aha-Erlebnis zu verdanken. Denn einleitend zu ihrer Erzählung einer Anekdote aus dem Kalten Krieg stellte sie

fest: „Die Migration teilt das Leben in zwei Teile. Das erste Leben – vorher, dort, zu Hause. Und das zweite Leben – danach, hier, in der neuen Heimat.“ Eine persische Freundin fügte später hinzu: „Nicht nur das. Als Drittes kommt noch, dass Du selber bemüht bist, eine Brücke zu

bauen zwischen den beiden Leben, das heißt einen Ausgleich herzustellen.“ So gesehen bekommt der Begriff Integration eine zusätzliche Dimension. Integration bedeutet nicht nur Eingliederung des Einzelnen in die Gemeinschaft, sondern für die Betroffenen eben auch Synchronisierung des neuen mit dem alten Leben. Integration geschieht über Kontakt und Kommunikation, über Verständigung und Verständnis. Das Bild der Brücke macht deutlich, dass es für eine wünschenswerte Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen zwei Baustellen gibt: Auf einander zugehen bzw. auf einander eingehen heißt, die Brücke der Integration von beiden Seiten zu bauen. Die Erzählcafés während der Interkulturellen Woche waren ein gelungener Brückenschlag. Für die Zukunft wünsche ich mir eine Fortsetzung. (kf)

Türkische Frauen erzählen etwas aus ihrem Leben

Von Ademir Sen, 19 Jahre alt,
Landesbildungszentrum für Blinde

Türkische Frauen erzählen aus ihrem Leben. Sie erzählen, wie sie nach Deutschland kamen, sie berichten auch darüber, warum sie hier und nicht in der Türkei leben. Einige Frauen kamen aus politischen Gründen, sie flüchteten. Sie sagen auch, dass sie gerne zurück gehen würden. Eine Frau erzählt, dass sie schon einige Jahre in Deutschland lebt und in den ersten Jahren kein Deutsch lernen wollte oder aus bestimmten Gründen nicht brauchte. Eine andere Frau erzählt, dass sie schon über 40 Jahre in Deutschland lebt, aber sich nie wirklich für die

Deutschen oder die deutsche Kultur interessiert hat. Die meisten türkischen Frauen die damals hier herkamen und auch heute noch nach Deutschland kommen, arbeiten als Reinigungskraft. Eine andere Frau berichtet, als sie nach Deutschland kam um zu arbeiten, war sie 18 Jahre alt und musste ihre Tochter in der Türkei zurück lassen. Die Frauen berichten, dass sie sich nicht vorstellen können, wenn sie in die Türkei zurück gehen würden dort in einer Großstadt zu leben. Sie würden lieber in kleineren Städten oder in der Nähe von Stränden am Meer leben. Sie sagen auch, dass die Integration ihnen hier sehr schwer fällt und dass sie sich ausgegrenzt fühlen.

Neue Heimat – altes Heimweh

Eindrücke aus dem Erzählcafé
in der St. Benno-Gemeinde in Linden

Nuevo país – vieja nostalgia
por la patria original

Geräuschvolles Stühlerücken und fleißiges Klappern von Tassen und Tellern, der Raum füllt sich mit Menschen, meist älteren, und Kaffeeduft. Die erste Runde leckeren Mandelkuchens ist schon verteilt und noch immer kommen Menschen und weitere Tische dazu. Diakon Langner begrüßt herzlich die Gäste. Die Damen der Seniorengruppe schenken freundlich Tee und Kaffee nach, eine gemütliche Stimmung breitet sich aus, gewürzt mit ein wenig freudiger Aufregung, denn es soll heute etwas ganz Persönliches erzählt werden: Geschichten aus dem Leben dreier Frauen, die schon lange zwischen zwei Welten wandern und in beiden ein Stück Heimat gefunden haben.

Martina Hein von LindenVision, Organisatorin und Moderatorin der Erzählcafés während der Interkulturellen Woche in Linden, stellt die Darbietenden kurz vor und schon geht's los.

Zunächst hören und sehen wir einen lustigen Sketch zweier russischer Schauspieler, Natascha Ivanowa und Sergej Sirotkin. Es geht um russischen Humor in deutscher Sprache mit liebevollem Akzent, der dem Witz eine ganz besondere Note verleiht. Lebhafter Beifall. Und nun zu den Lebens-Erzählerinnen.

Frau Rizzo, aus Kalabrien in Italien stammend, ist jetzt knapp 60 Jahre alt und schon Oma von 14 Enkelkindern. Ihr Mann arbeitete damals in einer deutschen Firma, bei der er inzwischen seit über 40 Jahren tätig ist. Die kleine Tochter blieb bei der Oma und Frau Rizzo folgte ihrem Mann, weil es Arbeit und Existenz in Deutschland gab, auch für die tüchtige junge Frau, die nicht zu Hause sitzen mochte, trotz vieler Arbeit aber 5 Kinder großgezogen hat. Am Anfang war es schwierig mit dem Heimweh, die Familie in Italien, es gab kein Telefon im Ort, man konnte nur durch Briefe Kontakt aufnehmen. Heute ist das Heimweh immer noch da, aber sie kann täglich mit den Familienangehörigen telefonieren und das Leben in Deutschland ist ein gutes geworden, Frau Rizzo ist zufrieden, sie hat vieles geschafft, das sieht man deutlich in ihrem Gesicht und man hört es ihren Worten an.

Auch im Leben von Irene Siefeld-Kewitz, die in einer deutschen Familie in Chile geboren ist, der Vater stammte aus Hamburg, ist das Heimweh eine ständige Begleiterin geworden. Mit der deutschen Sprache und Kultur in einem lateinamerikanischen Land aufgewachsen, hat sie von beiden Kulturen viele wesentliche Züge verinnerlicht. So hatte sie immer Sehnsucht danach, Deutschland kennen zu lernen. Vor vier Jahren, als die Kinder groß genug und Irene Witwe geworden war, konnte sie den Schritt wagen. Ihre Kinder besorgten ihr ein Rückflug-Ticket nach Hamburg und sie besuchte Patricio, einen Chilene im Exil, mit dem sie sich seit Jahren über das Internet ausgetauscht hatte. Daraus wurde etwas Ernstes und Irene kam zurück, diesmal zu Patricio nach Hannover, um sich den Traum eines Lebens in Deutschland endlich zu erfüllen. Nun geht das Heimweh in die andere Richtung, nach Chile, wo die Kinder, Enkelkinder und Geschwister leben. Eines fand sie am Anfang merkwürdig, dass in Deutschland so viele Auslän-

der leben, das hat sie sehr überrascht, denn es entsprach in keinsten Weise dem Deutschland-Bild im Ausland. Sie fragte sich oft, wo denn nun eigentlich die Deutschen wohnen...

Wie lange sie hier bleiben werde? Das wisse sie noch nicht, jedenfalls fliege sie jedes Jahr für 2 Monate zu ihrer Familie nach Chile, eine willkommene Abwechslung zu der Strenge des Lebens hier im Land.

Auch Frau Niclas ist eine Deutsche, die in einer anderen, der deutschen aber sehr ähnlichen Kultur aufgewachsen ist, der polnischen.



Patricio und Irene

Ihre Heimat und die ihrer Vorfahren liegt in Posen zwischen Warte und Oder. Sie ist schon über 80 Jahre alt, kam jedoch erst vor 20 Jahren nach Deutschland, um sich hier niederzulassen und pflegt seitdem den Kontakt zur Heimat, in der die Kinder und Enkel leben.

Nach dem Krieg, der als ein furchtbarer Einschnitt in das friedliche Zusammenleben verschiedener Volksgruppen empfunden wurde und der zur Folge hatte, dass die meisten der in Polen lebenden Deutschen auswanderten, blieb Frau Niclas in Polen. Sie machte eine Ausbildung, heiratete einen polnischen Hotelier und arbeitete viele Jahre lang. Später, nachdem sie Witwe geworden war, als Verkäuferin und zuletzt als Leiterin eines Lebensmittengeschäftes.

Mehrmals besuchte sie Westdeutschland, schreckte aber vor der hohen Arbeitslosigkeit zurück und kam erst 1990 nach Köln, als die Kinder erwachsen und sie selbst Rentnerin geworden war. In Köln konnte sie die Menschen wegen ihres Dialektes nicht verstehen und fühlte sich dort einsamer als jemals zuvor in ihrem Leben. Während eines Treffens alter Schulkameraden kam sie schließlich nach Hannover und entschied sich sofort hier zu bleiben, als eine Wohnung in Linden frei wurde. Seitdem fühlt sie sich der St. Benno-Kirchengemeinde zugehörig, hier verstehe man einander, zumindest was ihre Generation betrifft. Trotzdem bleibt die Sehnsucht nach der alten Heimat und den Kindern, die in Polen leben. Frau Niclas reist trotz ihres Alters zu jedem größeren Feiertag nach Polen – die Familien halten zusammen und pflegen ihre traditionellen Sitten und Gebräuche, die im Grunde genommen gar nicht so verschieden von den unsrigen seien... Zustimmendes Nicken und Lächeln im Saal.

Nachdem allen Damen, die den Mut hatten so persönlich aus ihrem Leben zu erzählen, noch einmal kräftig applaudiert worden ist, schieben die beherzten Seniorinnen Tische und Stühle in die gewohnte Ordnung zurück – für das gemeinsame Frühstück, das am nächsten Morgen ansteht. (ms)

„Das verbotene Ensemble“ – Kunstausstellung von Arta Davari im kargah-Haus

ارکستر ممنوعه

Vernissage am 06. Mai um 19 Uhr

Ausstellung
des iranischen Künstlers
Arta Davari
06.05. - 03.06.2010
Vernissage:
Donnerstag 06.05.10
19:00 Uhr
Programm:
Einführung: Monika Singh, Mino Khatjeh Aldin
Tänzerische Darstellung: Tahere Asghary
Musik: Christa Eschmann
Gedichte: Gruppe „Poesie“
Vortragende: Barbara Mocherius, Christa Eschmann, Jacek T. Zielinski
kargah - Haus
Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
Tel.: 0511 1236788
Besichtigung: Mo. - Fr., 17:30 - 19:00 Uhr
Bitte im Café melden

gen sitzen die Frauen aufrecht und blicken meistens selbstbewusst in die Augen des Betrachters. Musikerinnen, die über den Bildrand hinaus ragen, verkörpern die Tendenz zum Brechen mit der traditionellen Rolle der Frau im Islam und suchen nach etwas Neuem. „Wer Freiheit will, muss Grenzen überqueren.“

(Arta Davari)

Die Vernissage wird von Tanzdarbietungen der iranischen Künstlerin Tahere Asghary und Texten und Musik der hannoverschen Gruppe Poesie begleitet. Der Eintritt ist frei.

Die Ausstellung läuft vom 06.05.10-03.06.10 im kargah-Haus und kann in der Zeit von 17:30-19:00 Uhr nach Anmeldung im kargah-Café besichtigt werden

Von Abschieden und Neubeginnen

Unter dem Motto „Unausweichlich Tod“ widmet sich die Dichterschlacht „Macht Worte!“ am 20. Mai dem Thema Abschied und Trauer

Von Henning Chadde

Bei einem Poetry Slam, der modernen Form einer klassischen Dichterschlacht, geht es zumeist literarisch rasant, komödiantisch-pointiert und bisweilen sogar recht wild und laut zu. Bis zu 15 Poeten treten mit ihren Texten gegeneinander an, sie haben „nur“ sieben Minuten Zeit für ihren Vortrag und am Ende wählt das Publikum den Sieger des Abends, den sogenannten „Slam-Champion“. Da gilt es mit dem Text und dem Vortrag schnell zu überzeugen und sich mit außergewöhnlichen Themen und Pointen im Kopf der Zuhörer festzusetzen, denn das Publikum will vor allem eines: Es will unterhalten werden, in der Regel will es lachen. Lustige Texte mit satirischem Alltagsbezug aus dem Genre der Comedy haben es in diesem Zusammenhang folglich am Leichtesten, das Siegereckchen zu erklimmen. Ernste und anspruchsvollere Geschichten ernten zwar ebenfalls Respekt, haben es in der Konkurrenz eines Poetry Slams aber ungleich schwerer. Und leider sind sie deswegen auch eher selten anzutreffen.

Ernstes Themen-Special: „Unausweichlich Tod“

Am 20. Mai stellen sich im Kulturzentrum Faust bei Hannovers größter regelmäßiger Dichterschlacht, dem Poetry Slam „Macht Worte!“, nun erstmals zwölf Poeten mit ihren Texten einem Thema, dem im Alltag nur allzu oft „ohne Worte“ begegnet wird: dem Tod. Diese wahrlich ernste Themenvorgabe mag für einen Poetry Slam auf den ersten Blick gewagt erscheinen. Auf den zweiten allerdings darf man gespannt sein, mit welcher Bandbreite – und literarischen Nachhaltigkeit – sich die Bühnen-Dichter dem Motto „Unaus-



Foto: Ralf Rodde

Unsterblich und doch bereits lange vergangen: die Herren Goethe und Schiller

weichlich Tod“ stellen werden – und welche erzählerischen Antworten sie zu formulieren wissen. Abschied, Trauer, emotionaler Zusammenbruch, aber auch zaghafter Neubeginn und Erlösung – der Tod und seine Folgen stehen unausweichlich am Ende des Lebens. Er ist – wie die Geburt – ein tragender Teil von ihm. Wie aber geht man mit ihm um? Gibt es ein Patentrezept der eigenen und der Endlichkeit seiner liebsten Menschen zu begegnen? Wie sieht ein würdevoller Abschied aus, wie die Zukunft? Und hat bei aller gebotenen Ernsthaftigkeit nicht vielleicht doch auch ein befreiendes Augenzwinkern seinen berechtigten Platz im Abschiedskanon?

In Kooperation mit der Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur begeben sich die hannoverschen Dichterschlacht und die Autorinnen und Autoren auf eine ebenso mitreißende wie ernsthafte aber auch humorvolle literarische Sinnsuche nach dem Umgang mit dem Sterben.

Denn Trauer kann weit mehr sein, als weinen und jedem Abschied wohnt immer auch ein Neubeginn inne. Zusammen mit der Stiftungsvorsitzenden Ehrengarde von Hohenthal stellen die Veranstalter im Vorfeld der Veranstaltung die Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur und ihre engagierte Arbeit vor.

Donnerstag, 20. Mai 2010
Macht Worte!-Spezial: „Unausweichlich Tod“
Der hannoversche Poetry Slam zum Thema Abschied und Trauer Kulturzentrum Faust, Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Beginn: 20 Uhr, Eintritt: 7,- Euro, ermäßigt: 6,- Euro

Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur
Frau Chystiane Rapisarda
Limmerstraße 77, 30451 Hannover
Telefon: 0511 / 123 44 94
www.stiftung-trauerbegleitung.de

2010
Mai

Kulturzentrum
FAUST



HIGHLIGHTS

Komplize 22.05.

Amnesie Ausstellung in der Kunsthalle 30.04.-30.05.

03.05. Linden 1945 Jour fixe: Lindener Geschichten

06.05. Götz Widmann Extrem-Liedermaking

08.05. Das Andere-Helden-Festival

09.05. Fette Hupe Hannover ft. Moritz Sembritzki

10.05. Gisbert zu Knyphausen

12.05. Las Vegas Varieté Show vom Zirkus Salto

15.05. Hannover 98 Die XXL-Improshow

20.05. Macht Worte!-Spezial Abschied & Trauer

20.05. Max Herre Der Freundeskreis-Frontmann

22.05. Das Bestival Rock- und Indie-Festival

26.05. William Fitzsimmons Sup.: Laura DiStasi

27.05. Utopia Der Faust-Kurzfilmabend

28.05. Unterm Schwanz Hannover-Revue

29.05. Fehlfarben Support: Radierer

31.05. Tablequiz mit Splitti & Peter

www.kulturzentrum-faust.de

2010
Mai

kargah e.V.

0511 126078-0

INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE آموزش زبان آلمانی

Basiskurs B für AnfängerInnen **Mo. 13:00 - 15:30 Uhr** **07.04. - 23.06.**

Aufbaukurs 1 für Fortgeschrittene **Mi. Do. 14:00 - 16:30 Uhr** **07.04. - 23.06.**

Aufbaukurs 2 für Fortgeschrittene **Mo., Do. 09:00 - 11:30 Uhr** **08.04. - 21.06.**

Deutschkurs B2/C1 für Fortgeschrittene **Mo., Do. 15:30 - 18:00 Uhr** **08.04. - 21.06.**

Bewerbungscafé **Mi. 9:00 - 10:30 Uhr** **07.04. - 23.06.**

Alphabetisierungs- **Mo. 15:00 - 16:00 Uhr**

kurs **2 x wöchentlich, Mo., Do. 10:00 - 11:30 Uhr**

PC - KURSE آموزش ابتدائی و پیشرفته کامپیوتر

PC - Anwendung für Anfänger/innen, für Fortgeschrittene

NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG کلاس های تقویتی

Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren

In den Fächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften** (Zur Bettfedernfabrik 1) **Mo. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr**

Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs

für SchülerInnen und Auszubildende im **Alter von 14 - 20 Jahren**

Mo. 16:00 - 17:00 Uhr

Betreute Eltern-Kind-Nachhilfegruppe

(Stärkestraße 19A) **Mo. 14:00 - 15:30 Uhr**

STADTTEILBÜRO (Stärkestr. 19 A) پروژه کارگاه در منطقه لیدن

Programm für Mütter und Kinder

Kinder-Gruppe (Nifbe) **Mo. 09:30 - 12:00 Uhr**

Offene Eltern-Kinder-Gruppe **Di., Do. 09:30 - 12:00 Uhr**

Bildungsfrühstück **Mi. 09:00 - 11:00 Uhr**

Bilderbuchkino **Fr. 09:30 - 11:00 Uhr**

Kinder-Eltern-Schachklub **Di. 15:00 - 18:00 Uhr**

Kreativ-Nachmittag **Mi. 14:00 - 16:00 Uhr**

Leseförderung **Do. 14:00 - 16:00 Uhr**

Selbstorganisierte offene Eltern-Kinder-Gruppe **Fr. 15:30 - 17:00 Uhr**

BEGEGNUNGSCAFÉ کافه میان فرهنگی

Die Tücken der Erinnerung

Bitte nicht vergessen: Die Kunsthalle Faust zeigt noch bis zum 30. Mai ihre neue Ausstellung „Amnesie“

Von Jörg Smotlacha

Mit einem spannenden Kooperationsprojekt startet die Kunsthalle Faust in den Ausstellungssommer: In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Leipzig präsentiert die Ausstellung „Amnesie“ künstlerische Positionen, die sich mit dem Vergessen und dem Erinnern, dem kulturellen Gedächtnis und dessen Ordnungssystemen auseinandersetzen.

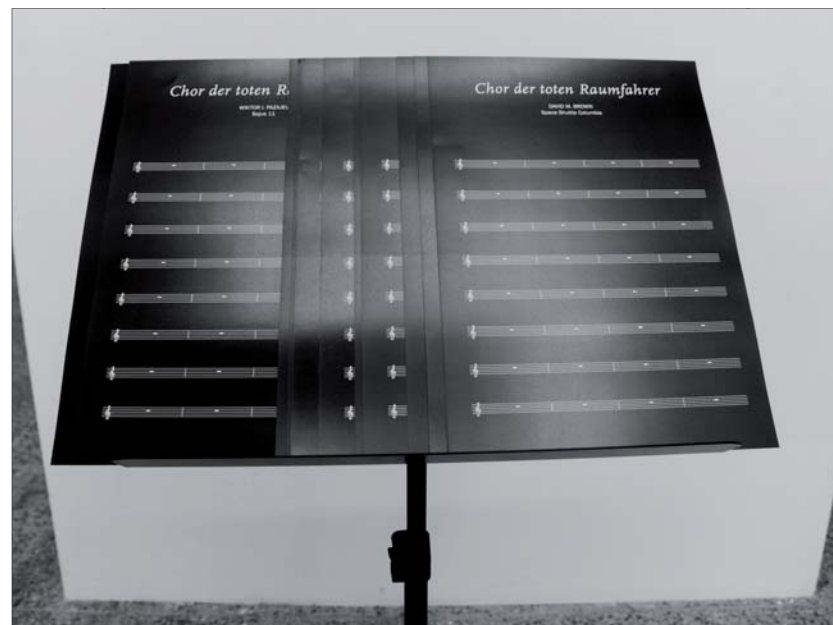
Ist Leere ein Gewinn oder Verlust?

Amnesie – das beschreibt zunächst einmal eine Gedächtnisstörung für zeitliche und inhaltliche Erinnerungen. Dazu gehört aber nicht nur der vollständige Verlust von Erinnerungen, sondern auch das Neu-Erlernen von Erlebtem. So setzen sich neue Geschichten zusammen, Perspektiven wechseln, blinde Flecken entstehen. Davon betroffen sind wir alle, denn sowohl die individuelle Erinnerung als auch die kollektive Geschichte besteht aus einer Vielzahl an blinden Flecken, die Leerstellen markieren. Aber ist die Leere nun ein Verlust oder ein Gewinn? Hilft Amnesie, um sich in neuen Situationen einzurichten?

Mit diesen Fragen setzt sich die Ausstellung „Amnesie“ auseinander, die in Leipzig im September und Oktober 2009 gezeigt wurde und nun in der Kunsthalle Faust vom 30. April bis zum 30. Mai zu sehen ist. Ausgehend von der politischen Situation während und nach der Wende in Leipzig, dem Ort der friedlichen Proteste gegen die ehemalige Regierung der DDR, stellt sich die Frage nach dem aktiven und passiven Vergessen in einer besonderen Intensität. Denn in den vergangenen zwanzig Jahren änderten sich Lebens- und Arbeitsweisen sowie Arbeitsumfelder grundlegend. Der Systemwandel riss Lücken, bot aber auch eine Fülle von bis dahin unbekanntenen Möglichkeiten der Betätigung und Auseinandersetzung. Wie richtet sich der Mensch in einer neuen gesellschaftlichen Situation ein? Welche Rolle spielt das Private bei der Bewältigung von neuen Herausforderungen? Auf welches Erinnerungsarsenal beruft sich der Mensch? Und nicht zuletzt: Wie wirkt sich ein politischer Systemwechsel auf private Erinnerungen aus?

Kunst etabliert das etablierte kulturelle Gedächtnis und dessen Ordnungssysteme

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler wurden in den Jahren zwischen 1964 und 1977 geboren.



Francis Hunger: Chor der toten Raumfahrer (Detail)

Sie setzen sich in ihren Arbeiten sehr intensiv mit den unterschiedlichsten Formen der Spurensuche auseinander. Die politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen nach 1989 sensibilisierten gegenüber unterschiedlichen Verfahrensweisen und Formen von Erinnerung und Vergessen. Kunst stellt in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Form des Umgangs mit Vergangenheit dar, denn sie vereint individuelle, lebendige Erinne-

schichtige Spektrum an mentalen und räumlichen Verarbeitungsmöglichkeiten von Geschichte und Geschichten, Archivierungsmethoden und Wunschbildern.

In Kooperation mit dem Kunstverein Leipzig zeigt die Kunsthalle Faust Fotografien, Installationen, Objekte und Zeichnungen von Jan Brokof, Peter Bux, Til Gathmann, Francis Hunger, Sven Johnne, Silke Koch, Alexej Meschtschanow, Regine Müller-Waldeck und Ute Richter.



Silke Koch: Evil Empire

rungsprozesse mit kollektiven, institutionellen Erinnerungen. Sie kann Fragen nach gesteuerter Erinnerungs- und Vergessenspolitik sinnlich erlebbar stellen und damit das etablierte kulturelle Gedächtnis und dessen Ordnungssysteme durch Behauptungen irritieren. Die Ausstellung lenkt den Blick auf das viel-

Amnesie
30. April bis 30. Mai 2010
Kunsthalle Faust
Zur Bettfederfabrik 3,
30451 Hannover
Öffnungszeiten:
Do und Fr 16-20 Uhr,
Sa und So 14-18 Uhr
Eintritt: 3 Euro, ermäßigt: 2 Euro

Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

Kulturzentrum FAUST

Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo-Fr 10-12 h, Mo, Di und Do 15-17 h
Tel: 05 11 / 45 50 01, Fax: 05 11 / 44 96 00
faust@faustev.de, www.kulturzentrum-faust.de

Redaktion:

Heiko Arndt, Asghar Eslami, Christiane Helmke, Peyman Javaher-Haghighi, Monika Singh, Nana Verkhviashvili

Postbox:

isz@lindenvision.de

Die Redaktion behält sich die Entscheidung über die Veröffentlichung oder Kürzung von Leserbriefen vor.

Anzeigenannahme:

Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

kargah e.V.

Zur Bettfederfabrik 1, 30451 Hannover
Bürozeiten: Mo-Fr 9-17 h
Tel: 05 11 / 12 60 78 - 11, Fax: 05 11 / 12 60 78 - 22
info@kargah.de, www.kargah.de

Linden Vision wird gefördert durch:

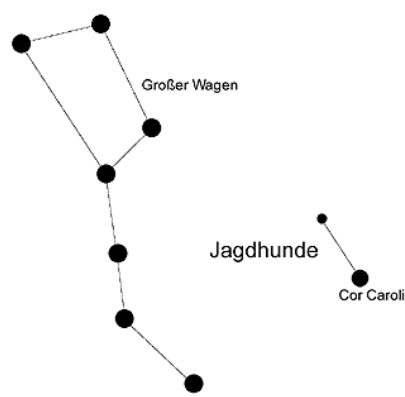
• Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
• Stadt Hannover
• TUI Stiftung
• Bezirksrat Linden-Limmer

lindenvision
PROJEKT BÜRO



Der Sternenhimmel im ...

Seit dem Altertum begleiten Hunde die Menschen bei den Wanderungen auf der Erde. Den Besitzern folgend besiedelten unsere Lieblingshaustiere sogar den Sternenhimmel. Als Sternbilder gehen der Große und der Kleine Hund zusammen mit Orion winterabends auf die ewige himmlische Jagd. Der Rinderhirte (das Sternbild Bootes) treibt mit Hilfe seiner Jagdhunde den Großen Bären um den Himmelsnordpol herum.



Das kleine Sternbild Jagdhunde liegt unterhalb der Deichsel des Großen Wagens zwischen den Sternbildern Großer Bär, Bootes und Löwe. Im Gegensatz zu den anderen himmlischen Hunden, die schon in der Antike bekannt waren, existieren die Jagdhunde als Sternbild erst seit dreihundert Jahren. 1678 wurde es von dem polnischen Astronom Johannes Hevelius eingeführt.

Im Mai gegen 22 Uhr hoch im Osten findet man die Jagdhunde. Das Sternbild liegt etwas südlicher der Deichsel des Großen Wagens.

tete Sonnenflecken, untersuchte die Mondoberfläche und erstellte Mondkarten. Obwohl seine Sternwarte mit einem Teleskop ausgestattet war, maß Hevelius sein ganzes Leben lang Sternpositionen mit bloßem Auge. Er fürchtete, dass Linsen die wahre Position verzerren könnten. Im Jahre 1679 verbrannte das Observatorium samt den astronomischen Instrumenten und seinen Büchern. Hevelius begann sofort mit dem Wiederaufbau, aber es war ihm nicht beschied, sein Observatorium fertig zu sehen.

Johannes Hevelius (polnisch Jan Heweliusz), einer der bedeutendsten Astronomen seiner Zeit (1611 – 1687), stammte aus einer reichen angesehenen Brauerfamilie. Als Zunftmeister der Bierbauer, Ratsherr und später auch Bürgermeister seiner Heimatstadt Danzig hatte Johannes Hevelius von Kindheit an die Neigung für Astronomie. Er errichtete auf dem Dach seines Hauses ein Observatorium und baute selbst ein hochwertiges Teleskop. In der eigenen Sternwarte beobachtete Hevelius Sterne, Planeten, die Sonne und den Mond. Er führte einige neue Sternbilder ein, betrach-

Der Himmelatlas von Johannes Hevelius zeigt die beiden Jagdhunde mit Halsbändern. Die Leine hält der Rinderhirte in der Hand. Der berühmte deutsche Astronom und Kartograph Johann Elert Bode

(1747 - 1826) notierte später in seinem Himmelatlas die Namen der Hunde auf ihre Halsbänder: Chara (aus dem Griechischen übersetzt „Freude“) und Asterion („der Sternreiche“). Trotz seines Namens setzt sich Asterion (der nördliche Hund) nur aus lichtschwachen Sternen zusammen. Die zwei hellsten Sterne in den Jagdhunden gehören zu Chara, dem südlichen Hund.

Der Hauptstern trägt den Namen Cor Caroli, der im Lateinischen „das Herz Karls“ bedeutet. Es gibt aber keine Klarheit, nach welchem Karl der Stern benannt ist. Der Name geht auf Sir Charles Scarborough, den Leibarzt des Königs Karl II. von England, zurück. Laut der Aussage des Mediziners soll dieser Stern in der Nacht des 29. Mai 1660 besonders hell geleuchtet haben. Es war die Nacht, in der König Karl II. nach England zurückkehrte, um als Monarch wieder eingesetzt zu werden. Jedoch behaupten manche Quellen, dass der Stern zu Ehren des 1649 hingerichteten Königs Karl I. getauft wurde, seinem Vater. Auf einer Sternkarte des 17. Jahrhunderts ist der Hauptstern in den Jagdhunden als gekröntes Herz dargestellt. Allerdings wurde dieser seltsame Name in den folgenden Jahren kaum benutzt.

Cor Caroli ist ein schöner auffälliger heller Doppelstern. Die zwei beieinander liegenden Sterne sieht man schon mithilfe eines kleinen Teleskops. Einer von ihnen leuchtet bläulich weiß, der andere gelblich.

Lindenspiegel Info-Spalte:

Aktuelles zu Hartz IV

Kein Sonderbedarf für wachsende Kinder

Das Bundessozialgericht urteilte: Kein Sonderbedarf für Kinderbekleidung bei Hartz IV. Im konkreten Urteil hatte eine Familie aus Recklinghausen geklagt. Die Familie wollte für zwei Kinder ein zusätzlichen Sonderbedarf für Kleidung bei dem zuständigen Arge geltend machen. Die Eltern wollten für ihre Kinder einen Sonderbedarf für Kleidung von 448 Euro beantragen. Doch die Arge lehnte ab. Daraufhin klagte sich die Familie durch alle Instanzen. Die Kläger argumentieren, der Hartz IV Regelsatz für Kinder sieht keine Neuanschaffung von Kinderbekleidung vor. Je nach Alter erhalten Kinder jeweils 215, 251 oder 287 Euro im Monat an ALG II Regelleistungen. Zudem hatten die Kläger auf das aktuelle Urteil vom Bundesverfassungsgericht hingewiesen, dass die Berechnung der Regelsätze für Kinder als Verfassungswidrig erklärte.

BA-Chef will Unterkunftskostenpauschale bei ALG II

Der Vizechef der Bundesagentur für Arbeit, Heinrich Alt, schlug in einem Interview mit der „Rheinischen Post“ vor, die Kommunen sollten nur noch einen Pauschalbetrag für die Unterkunftskosten zahlen. Das würde Anreize schaffen, sich günstigeren Wohnraum zu suchen, denn bisher würden viele ALG II-Bezieher absichtlich den gesetzlichen Leistungsrahmen so weit es geht ausreizen.

Bereichert sich die AWO Service GmbH Neumünster?

Bereichert sich die AWO Service GmbH Neumünster an Hartz-IV Beziehern, die einen Ein-Euro-Job ausüben? In einem Radiobeitrag von „NDR Info“ wird berichtet, dass eine Tochterfirma der Arbeiterwohlfahrt (AWO) sog. Ein-Euro-Jobber bei der Betreuung von bedürftigen Senioren einsetzt. Marianne Kalus (Name geändert) aus Neumünster erfuhr bei einem Gespräch mit den zu betreuenden Senioren, dass diese acht Euro pro Stunde für die Dienstleistung an die AWO Service GmbH bezahlen müssen. Marianne Kalus erhält allerdings nur einen Euro pro Stunde. Die Stelle wurde der Arbeitslosengeld II Bezieherin durch die Arge Neumünster vermittelt. Frau Kalus muss bei ihrer Tätigkeit Haushaltstätigkeiten wie Putzen und Einkaufen erledigen.

Die LINKE erstattet Anzeige wegen 1-Euro-Jobs

DIE LINKE Wilhelmsburg/Veddel erstattet Strafanzeige wegen Rechtsbeugung durch die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, der Behörde für Wirtschaft und Arbeit, des Bezirksamts Hamburg-Mitte sowie der Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II.

Hartz IV Härtefallregelung

Bei einer Lebensmittelunverträglichkeit können möglicherweise zusätzliche Gelder beantragt werden. Aus einer Anfrage der Linken-Abgeordneten Katja Kipping geht hervor, dass Allergiker mit einer Lebensmittelunverträglichkeit im Hartz IV Bezug „möglicherweise“ mit zusätzlichen Geldern rechnen können. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zu den Bemessungsgrundlagen der ALG II-Regelsätze wurde vom Bundesarbeitsministerium in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit eine sog. „Härtefallregelung“ für ALG II Bezieher erstellt.

Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und Aktuelles unter www.sternwarte-hannover.de.

... Mai

www.sudoku-aktuell.de

						5		1
			7		6			
6	8	2				3		
1	2		3					4
			9		4			
	9						8	2
		4	2	5				
		6	4	7	9			
		5				1		9

	7							3
	6							4
			3	1	8			
5		3	2					7
7								2
8			9		3			
		1					5	4
			5	9				
		5		4		9	1	

				5	7			1
					3	4	9	2
2		1						
	1	7	9					3
	3	9						4
			8					5
3	4							
				6	5			
				9		2	5	

	3		9					6
	7		5		6	4		
	5		8					3
1					5		4	
					7			3
4						9	1	
		2		5				
		9						6
	6		2	3				8

Lösungen April 2010

3	8	9	4	6	5	7	1	2
7	2	6	3	1	9	4	8	5
4	5	1	2	7	8	3	9	6
6	7	2	8	3	1	9	5	4
1	4	8	9	5	2	6	3	7
5	9	3	7	4	6	1	2	8
9	3	7	5	2	4	8	6	1
2	1	4	6	8	3	5	7	9
8	6	5	1	9	7	2	4	3

8	9	7	1	4	2	3	6	5
4	6	2	5	9	3	7	1	8
3	5	1	6	7	8	9	4	2
5	2	8	9	3	1	6	7	4
1	7	3	8	6	4	2	5	9
6	4	9	7	2	5	8	3	1
7	8	6	4	5	9	1	2	3
9	3	5	2	1	6	4	8	7
2	1	4	3	8	7	5	9	6

1	4	6	5	8	3	7	2	9
3	5	8	7	9	2	6	1	4
7	2	9	4	6	1	3	8	5
5	3	4	2	1	8	9	7	6
6	9	2	3	7	4	1	5	8
8	7	1	6	5	9	4	3	2
9	8	5	1	3	6	2	4	7
4	6	3	8	2	7	5	9	1
2	1	7	9	4	5	8	6	3

5	6	4	1	2	9	3	7	8
9	2	3	5	8	7	6	1	4
1	7	8	4	3	6	9	5	2
3	1	9	2	6	8	7	4	5
6	8	5	7	9	4	1	2	3
2	4	7	3	5	1	8	6	9
8	5	1	6	4	3	2	9	7
7	9	2	8	1	5	4	3	6
4	3	6	9	7	2	5	8	1

Selbstgestrickt

Von Hans-Jörg Hennecke

Lindemann hatte über längere Zeit verdrängt, daß sich seine Freundin sichtlich einem neuen Hobby ergab. Immerhin war sie dadurch häuslicher geworden, schwieg zumeist, weil sie sich auf mittelschwere Rechenaufgaben konzentrieren musste und machte insgesamt einen ausgeglicheneren Eindruck. Wie immer hatte diese erfreuliche Seite natürlich auch eine Kehrseite. Als Lindemann das erste Mal über ein gespanntes Seil im Wohnzimmer stolperte, glaubte er noch an das Unglaubliche: einen geplanten Anschlag auf seine Gesundheit oder gar sein Leben. Aber es war nur ein gelber Wollfaden, der auf der einen Seite in einem Knäuel von Seinesgleichen endete, auf der anderen an vier Stahlstricknadeln, die auf dem Tisch lagen und in einem runden Strickwerk mündeten. Lindemann hatte so etwas das letzte Mal in der Kindheit gesehen, als seine Oma ähnliche Produkte fertigte, die ihm schließlich als Pullover angezogen wurden und die familiäre Fachwelt zum Staunen brachten. Lindemann bewahrte an die gute alte Zeit ein ungutes Gefühl, waren die Pullover doch zumeist kratzig, weil aus guter Schafwolle gestrickt. Er beneidete damals die ärmeren Nachbarkinder,

die in billigen baumwollenen Pullis durch die Gegend tobten. Sichtliche Begeisterung löste das neue Hobby bei den beiden hauseigenen Katzen aus, die sich auf endlose Kämpfe mit dem Wollknäuel einließen. Für die Krallenträger schien die gebündelte Wolle eine eigenständige Lebensform zu sein. Das fertige Produkt fand dann aber kein Interesse mehr, war es doch eindeutig für Lindemann bestimmt. Vielleicht befürchteten die Miezzen auch nur, eines Tages ihre Samtpfoten in Selbstgestrickten geborgen zu sehen. Socken, bunt, reine Kunstwerke. Lindemann dachte daran, daß er Socken bisher im Zehnerpack für einen Euro je Paar erworben hatte. Seine neue Fußbekleidung benötigte zu ihrer Fertigung mindestens zwei Tage. Was blieb da an Stundenlohn, wenn man noch die Materialkosten abzog? Musste nicht endlich der Mindestlohn her, um derart ausbeuterische Verhältnisse zu beenden? Was sagte die Gewerkschaft der Strickerinnen zur speziellen Lage? Lindemann wandte sich an die hauseigene Expertin: Oma Kasten aus dem ersten Stock. „Nein, nein, Herr Lindemann.

Das ist doch ein Hobby, da kann man keinen Stundenlohn berechnen. Da steckt viel Liebe drin. Hobby und Beruf darf man nie verwechseln.“ Lindemann wurde gedankenschwer, weil ihm die hochbezahlten Profis von Hannover 96 einfielen. Wie war es bei denen mit der Liebe? Vielleicht sollten die auch lieber...? Oder hatten die schon längst und wurden nur mit der falschen Elle gemessen? Immerhin, tröstete er sich: beim Stricken gibt es keine 2. Liga.

Liebe und Lethargie

Von Kersten Flenfer



„Wo ist Mittelschmidt?“, fragte Stroganow und blätterte beiläufig in der neuen Ausgabe von Lethargie und Phlegma, die er immer für einen speziellen Kunden mit einem Exemplar bezog. „Nicht angrabbeln, sonst mußt du sie kaufen. Es ist Mai. Mittelschmidt ist verliebt“, sagte ich. „Mittelschmidt ist nach dem 1. Mai immer verliebt.“ In der Tat, dies ist Mittelschmidts ureigene Form der Traditionsbildung.

Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originale Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Flenfer) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.eu.

Die jährliche Erinnerung an das Scheitern des Projektes Arbeit und Menschenwürde tangiert ihn nur mittelbar, er nutzt den Mai-Feiertag in erster Linie zur Pflege individueller Nähebedürfnisse und legt sich daher lieber auf die Faust-Wiese statt auf dem Klagesmarkt am Bratwurststand zu stehen. „Spar dir das jährliche Jammern“, errät Stroganow meine Gedanken, „in diesen Zeiten kollektiver Gefühls lähmung ist Liebe machen der einzig verbliebene subversive Protest.“ „Du Hippie“, beschimpfte ich ihn, „die Chose ist vierzig Jahre her.“ „Du meinst Petra, meine Sandkastenliebe aus der Siedlung?“ Stroganow seufzte. Ich rollte

die Augen nach innen. Waren jetzt alle in meiner Umgebung sentimental geworden? Selbst die studentische Partyfraktion meiner Bekannten fand mittlerweile Ausflüge nach Berlin oder Hamburg am 1. Mai zu spießig (da gab ich ihnen mal Recht) und bewaffnete sich lieber mit 5-Euro-Einweggrills am Leineufer. „Grills sind okay“, sagte Stroganow. „Sag mal, weißt du eigentlich immer, was ich denke?“ „Das ist mein Job“, erklärte Stroganow, „gibt schlimmere.“ Das stimmte. Neulich fand ich bei meiner Jobrecherche im Internet ein Stellenangebot als Hühnerfänger auf einer Geflügelfarm. Ich hatte mir eine Bewerbung verkniffen. Auch die romantische Vorstellung, sich von ganz unten hochzuarbeiten, vielleicht zum Hühnerfängervorarbeiter, hatte seine Grenzen. In diesen Zeiten der grenzenlosen Flexibilitätsanforderungen hatte es keinen Sinn mehr, auf Karrieren zu setzen. „Die Idee mit dem Liebe machen ist vielleicht gar nicht so dumm“, überlegte ich laut, als Mittelschmidt, dümmlich grinsend, um die Ecke kam, im Arm einer dunkelhaarigen kleinen Frau. „Das ist Maria“, erklärte er stolz. Maria kam aus Thessaloniki. Mittelschmidt, dieser Fuchs. Kaum gehörte uns Griechenland, ließ er den dicken Max raushängen. „Na und?“, raunte Stroganow, „Griechenland ist doch eine Option. Schau mal hin. Da regen sich die Leute noch auf. Da passiert was auf den Straßen. Da ist was los.“ „Hier doch auch“, sagte ich, und beobachtete, wie eine Nachtschnecke eine schleimige Spur über das Pflaster vor Stroganows Kiosk zog.

Impressum

Lindenspiegel • Die Lindener Stadtzeitung
 Susanne Kieliba, Hrsg., London
 Redaktion: Deisterstraße 61, 30 449 Hannover
 Anzeigenverkauf: Tel. 05 11 / 1 23 41 16 • Fax / 8 98 88 77
 Redaktion: Tel. 05 11 / 1 23 15 31 • mob. 01 77 - 7 81 49 88
 Hans-Erich Wiesemann

www.lindenspiegel.eu
 redaktion@lindenspiegel.eu
 argus print media Verlag, London
 verteilte Auflage: 14.050 Exemplare in Linden & Limmer
 Druckhaus Schlaeger,
 14. Jahrgang



ISSN 1866-7562

Apollo
 Mai 2010
 Eintritt für Kinovorstellungen: Erwachsene 6,50 €, ermäßigt 5,50 €
 Sa./So., 16 Uhr: Kl. 3,50 €, Erw. 5,50 €/So., 14 Uhr: alle 2 €
 Apollo Kino • Limmer Str. 50 • 30451 Hannover
 Straßenbahnhaltestelle "Leinaustraße" (Linie 10) • 10 Min. vom Bahnhof
 Telefon: (0511) 45 24 38 ab 17.30 Uhr • Internet: www.apollokino.de
 Regelmäßig ausgezeichnet für ein hervorragendes Filmprogramm!

Kinderfilme	Vorabendprogramm	Hauptprogramm	Spätprogramm
Sa 01 Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Ein großer Spaß für die Kleinen. KUDDELMÜDDEL bei Pettersson & Findus S 2009; 68 Min.; Regie: Lerdam	Sa. 17.30 Uhr (+ 0,50 €) 13 x nominiert für den Deutschen Filmpreis! DAS WEISSE BAND von Susi Wiedemann	Samstag 20.15 Uhr - Sommer '68 - in der DDR! BOXHAGENER PLATZ DAS WEISSE BAND	Sa. 22.30 Uhr - Ethan u. Joel Coen A SERIOUS MAN
So 02 So. 14 Uhr - 81 M.; (ab 0) 2,- € LIPPELS TRAUM	Sonntag 18.00 Uhr - Liebe, Revolte und Geheimnisse BOXHAGENER PLATZ	So. 20.15 Uhr (+ 0,50 €) Goldene Palme (2009), Golden Globe (2010). DAS WEISSE BAND	So 02
Mo 03	Montag + Dienstag 20.15 Uhr - Livegastspiel - Gesonderte Eintrittspreise Desimos Spezial Club zeigt live: CARMELA DE FEO Schwarze Witwe der Volksbelustigung	Mi. 20.15 Uhr (+ 0,50 €) 13 x nominiert für den Deutschen Filmpreis! DAS WEISSE BAND	Mo 03
Di 04	Mittwoch 18.00 Uhr Nach dem Bestseller von Jan Weiler! Maria, ihm schmeckt's nicht!	Do. 20.15 Uhr Willkommen bei den SCHTIS	Di 04
Mi 05	Donnerstag - Montag 18.00 Uhr Die Erfolgsregisseurin Doris Dörrie aus Hannover schuf nach dem Riesenerfolg KIRSCHBLÜTEN - HANAMI eine fulminante und urkomische Komödie mit Tiefgang, die an Gesellschaftskritik nicht spart. DIE FRISEUSE	Freitag - Sonntag 20.15 Uhr (+ 0,50 €) Ein raffiniertes Thriller von Regie-Ikone und OSCAR-Preisträger Martin Scorsese nach dem Bestseller von Dennis Lehane. SHUTTER ISLAND	Mi 05
Do 06	Fr. (07.05.) 10.30 Uhr - Kinderwagenkino DIE FRISEUSE EIN FILM VON DORIS DÖRRIE	Do. - Sa. 22.45 Uhr - 5,- €/4,- € 10 Jahre Immergut - ein amüsanter Blick hinter die Kulissen des legendären Frühjahrs Happening. IMMERGUT DER FILM	Do 06
Fr 07	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) „Zauberhaftes Disney-Märchen.“ Der Kuss USA 09; 97 Min.; Zeichentrickfilm	USA 2009; 138 Min.; Regie: Doris Dörrie, mit Gabriela Maria Schmeide, Natascha Lawiszus, Ill-Young Kim, Christina Große, Rolf Zacher u.a. Nach einer telefonischen Jobzusage bekommt Kathi im persönlichen Gespräch zu hören, dass sie doch zu dick für eine Friseurin sei. Erst möchte sie um den Job mit allen Mitteln kämpfen, doch dann bietet sich eine noch bessere Gelegenheit: Direkt gegenüber dem Salon wird ein Laden frei! DIE FRISEUSE	Fr 07
Sa 08	So. 14 Uhr - 81 M.; (ab 0) 2,- € LIPPELS TRAUM	Dienstag 20.15 Uhr - Livegastspiel - Gesonderte Eintrittspreise Desimos Spezial Club zeigt: HEINZ GRÖNING "Manche mögen's Heinz!"	Sa 08
Mo 09	Am. 9. Mai 2010 ist MUTTERTAG! Mütter haben in Begleitung ihrer Kinder freien Eintritt!	Mi. 20.15 Uhr Doris Dörries DIE FRISEUSE	Mo 09
Di 10	Am 13. Mai 2010 ist VATERTAG! Väter haben in Begleitung ihrer Kinder freien Eintritt!	Do. 20.15 Uhr - Rollentausch - Auf der witzig-charmanten anderen Seite des Bettes AUF DER ANDEREN SEITE DES BETTES	Di 10
Mi 11	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Freitag - Sonntag 20.15 Uhr Vom Hamburger Billigrestaurant zum angesagten Szenestreff: Fatih Akin schuf eine lockere, lustige Komödie, die in Venedig auf Anhieb den Spezialpreis der Jury gewann. SOUL KITCHEN	Mi 11
Do 12	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Rasante Animationspaß aus dem Hause Dream Works. BRACHENZÄHNER	D 2009; 100 Min.; Regie: Fatih Akin, mit Adam Soukourkos, Moritz Bleibtreu u.a. Mo. 20.15 Uhr - WoMonGay / Engl. OmU - Erstauff. Ein echter Kulttitel mit hippen Sound! AND THAN CAME LOLA	Do 12
Fr 13	So. 14 Uhr - 99 M.; (ab 6) 2,- € MIO, MEIN MIO	Dienstag 20.15 Uhr - Livegastspiel - Gesonderte Eintrittspreise Desimos Spezial Club zeigt: TRIOLENKOMPOTT "Lachen wie bei Müttern"	Fr 13
Sa 14	Do. 18.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Mi. 20.15 Uhr - Helen Mirren + Christopher Plummer (LA BOUM) und Dany Boon (SCHTIS) EIN RUSSISCHER SOMMER	Sa 14
So 15	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Rasante Animationspaß aus dem Hause Dream Works. BRACHENZÄHNER	Do. 18.00 Uhr - „... a feel-good drama.“ (Screen Daily) DIE SCHACHSPIELERIN	So 15
Mo 16	So. 14 Uhr - 99 M.; (ab 6) 2,- € MIO, MEIN MIO	Freitag + Samstag 18.00 Uhr Eine detektivische wie auch humorvolle und erhellende Sinsuche bis in den Himalaya. DAVID WANTS TO FLY	Mo 16
Di 17	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Sa. + So. 15.45 Uhr (ab 0) Michael "Bully" Herbig's grandiose Version von: WICKIE UND DIE STÄRKEN MÄNNER	Di 17
Di 18	So. 14 Uhr - 99 M.; (ab 6) 2,- € MIO, MEIN MIO	Mo. 17.30 Uhr (+ 0,50 €) 13 x nominiert für den Deutschen Filmpreis! DAS WEISSE BAND	Di 18
Mi 19	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Mo. 20.15 Uhr - Ausgezeichnet mit 2 OSCARS CRAZY HEART	Mi 19
Do 20	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Nach dem Bilderbuchklassiker von Walden Sendak WO DIE WILDEN VÖGELN WOHNTEN	Do. 18.00 Uhr - „... a feel-good drama.“ (Screen Daily) DIE SCHACHSPIELERIN	Do 20
Fr 21	So. 14 Uhr - 99 M.; (ab 6) 2,- € MIO, MEIN MIO	Do. 20.15 Uhr - Livegastspiel - Gesonderte Eintrittspreise Desimos Spezial Club zeigt: JUICEBOX Cryptic little notes	Fr 21
Sa 22	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Donnerstag + Freitag 18.00 Uhr Gavin Millar setzt dem legendären Urwaldarzt und ein filmisches Denkmal. ALBERT SCHWEITZER	Sa 22
So 23	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Nach dem Bilderbuchklassiker von Walden Sendak WO DIE WILDEN VÖGELN WOHNTEN	Do. + Fr. 22.30 Uhr Antikriegskomödie mit Ewan McGregor, George Clooney, Jeff Bridges, Kevin Spacey u.a. MÄNNER DIE AUF ZIEGEN STARREN	So 23
Mo 24	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Do. 20.15 Uhr „Leichtfüßige Literaturstüre“ (BZ) nach Martin Suter! LILALILA	Mo 24
Di 25	So. 14 Uhr - 99 M.; (ab 6) 2,- € MIO, MEIN MIO	Donnerstag + Freitag 20.15 Uhr 100 % erneuerbar - spektakuläres Kino über Macht, Politik, Lobbyismus und dem Traum von umweltfreundlicher Energie für alle. DIE 4. REVOLUTION ENERGY AUTONOMY	Di 25
Mi 26	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Do. + Fr. 22.30 Uhr Jeff Bridges - unwiderstehlich und OSCAR-gekrönt! CRAZY HEART	Mi 26
Do 27	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Nach dem Bilderbuchklassiker von Walden Sendak WO DIE WILDEN VÖGELN WOHNTEN	Do. 20.15 Uhr Lustvolle Komödie über die Querelen des Alters. giulias verschwinden	Do 27
Fr 28	So. 14 Uhr - 99 M.; (ab 6) 2,- € MIO, MEIN MIO	Do. 20.15 Uhr Lustvolle Komödie über die Querelen des Alters. giulias verschwinden	Fr 28
Sa 29	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Do. 20.15 Uhr Lustvolle Komödie über die Querelen des Alters. giulias verschwinden	Sa 29
So 30	Sa. + So. 16.00 Uhr (ab 0) Nach dem Bilderbuchklassiker von Walden Sendak WO DIE WILDEN VÖGELN WOHNTEN	Do. 20.15 Uhr Lustvolle Komödie über die Querelen des Alters. giulias verschwinden	So 30
Mo 31	Do. 16.00 Uhr - 98 M.; (ab 6) BRACHENZÄHNER	Montag 17.30 + 20.15 Uhr Gesonderte Eintrittspreise Der Mix mit Überraschungsgästen LIVE! LUSTIG! LINDEN!!! Desimos Spezial Club Show	Mo 31

Kino zum Mieten: Ob Betriebsfeste, private Feiern oder ganz verliebt zu zweit - im Apollo immer ein besonderes Erlebnis.
 Sonderveranstaltungen für Schulen, Gruppen etc. sind jederzeit möglich! Gerne erfüllen wir Ihren Filmwunsch! Telefon: 0178 - 218 18 52